Freitag, 2. Mai 1924. Einzelnummer 250 000 Mark. 63. Jahrgang. Nr. 102.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. M.: bei der Geschäftsst. 6500000 bei den Ausgabest. 6800000 durch Zeitungsbot. 7000000 durch die Post . . 6500000 ausschl. Postgebühren ins Ausland 11000000 p. M. in deutscher Währg. nach Kurs.

Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Postscheckkonto für Polen: Nr. 200283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: für die Millimeterzeile im { Anzeigenteil 100000 M. / Reklameteil 250000 M. Sonderplatz 50 % mehr.

RUBEROID · Dachdeckung · Fussbodenbelag · Alleinvertrieb OSKAR BECKER POZNAŃ Św. Marcin 39

Vergangenheit und Gegenwart.

Unloyalität — das ist das Schlagwort, das heute in die Welt hinausgerufen wird. Loyalität wird in Polen verlangt — ohne sich daran zu erinnern, daß man selber nicht loyal war. „Wo sind die loyalen Deutschen?" so schallt es uns jeden Tag aus den polnischen Blättern Posens auf jeder Seite, möglichst vierzehnmal entgegen, und mit allen Mitteln versucht man, uns Unloyalität vorzuwerfen.

Der Deutsche ist so ängstlich und so gedrückt, daß er nicht mehr wagt, seine Meinung, und wenn sie auch die reinste Wahrheit und Überzeugung ist (ohne jede gehässige Redewendung), in einem Freundeskreis zu sagen. Er hütet sich sorgfältig, auch nur den geringsten Anschein einer unloyalen Handlung zu geben. Und was ist die Folge davon?

Je mehr er zurückhaltend ist, je mehr er sich Mühe gibt, keinen Anstoß zu geben, um so mehr glaubt man, solchen Bürgern des polnischen Staates entgegentreten zu müssen, um sie mit der Phrase von der Unloyalität zu verfolgen. Man macht bewußt Stimmung und ruft in einem fort in die Welt hinaus, wie unloyal die Deutschen sind, und wie sie nur danach trachten, den Staat zu denunzieren, eine Irredenta zu erzeugen. Wir können immer wieder nur die Vergleiche mit der Vergangenheit anstellen und zeigen, wie man früher gehandelt, geschrieben und agitiert hat, als noch die „Zeit der preußischen Bedrückung" war, und wir können nur immer zu einem Vergleich zwischen damals und heute auffordern. Nur solche, die nicht sehen wollen, werden von den unloyalen Deutschen sprechen. Oder versteht man etwa die gegenwärtige Haltung der Deutschen nur darum als unloyal, weil wir dem damaligen Beispiel der polnischen Presse nicht folgen? . . .

Nein, wir folgen dem damaligen Beispiel nicht. Und wir wollen auch dem damaligen Beispiel nicht folgen. Hier aber bringen wir einige Proben, wie man damals dachte und schrieb. Was wir heute denken und schreiben, das ist aus den deutschen Blättern in Polen zu ersehen.

*

Der „Goniec Wielkopolski" schreibt am 23. 10. 1892: „Es darf kein polnischer Abgeordneter auf die Größe Preußens oder auf die Macht Deutschlands schwören, denn weder die eine noch die andere geht unsere Abgeordneten etwas an. Mögen sie Polen bleiben, denn sie wissen, daß sie einen Teil von Polen bilden, und mögen sie dem König von Preußen dasjenige geben, was ihm nach dem Wiener Vertrag gebührt . . ."

Und wenn einmal wirklich ein Mann loyal zu reden wagte, wie wir es heute in bei weitem größerem Maße tun, so schrieb der „Goniec": „Wir ekeln uns vor euch und mahnen euch einzuhalten. Die Nation wird euch im Stiche lassen!"

Wir finden uns mit den Tatsachen ab, die geschaffen sind; aber damals, da schrieb das eben zitierte Blatt (am 1. 1. 1900): „Was muß eine Polin am meisten erstreben? Das Glück des Vaterlandes, Ruhm, Größe und baldige Wiedergeburt desselben. Ich erstrebe Eintracht, Einigkeit und Liebe unter den Kindern Polens, in allen Städten dieses Landes. Ich trachte nach Polens Glück in seinen früheren ausgedehnten Grenzen — **vom Meer zum Meer!**" Und am 11. Mai 1902 sagt das Blatt: „Wir wünschen nicht, daß die Regierung und das außerhalb der Regierung stehende deutsche Volk nach den zwiefachen Informationen (von Koscielski, einem Versöhnungspolitiker, ist die Rede!) die Ueberzeugung gewönne, daß wir gleichzeitig Preußen und Polen sind. Wie die ganze Welt, so mag auch das deutsche Volk es wissen, daß wir nur Polen, nur auf Grund der Macht, vielmehr der politischen Uebermacht, Preußen zugeteilte Polen sind."

*

Ja, zu einem wilden Haßgesang gegen die Deutschen schwingt man sich nicht selten auf, und der „Górnoślązak" (Oberschlesier) bringt unter der Überschrift: **„An die Deutschen!"** den Erguß: „Wir würden lügen, wenn wir sagten, daß wir Euch Deutsche lieben. **Wir hassen Euch, und zwar aus ganzem Herzen . . . Eure Nation, Eure Gemeinschaft, die hassen wir aus tiefster Seele . . .** Ihr seid ohne Herz, ohne Seele, **Barbaren, die sich mit dem Mantel der Kultur schmücken.** Ihr habt von Euch die menschliche Bedeutung weggelöscht. Wundert Euch deshalb nicht, daß der Pole so denkt und fühlt wie unser großer Dichter Sigismund Krasiński: **„Mit der Milch habe ich eingesogen, daß Euch nicht zu leiden schön und heilig ist. Und dieser Haß ist mein ganzes Gut!"**

Wir wollen von den Anfeindungen den Zentrumsleuten gegenüber absehen, wir wollen keine Beispiele anführen, wie man deutsche Katholiken beschimpft hat, wie man sie mit dem Wort „Gesindel" bezeichnet hat. Wir wollen nur andeuten, daß man die deutschen Katholiken nicht als Glaubensgenossen betrachtete, daß man sie mit dem Auswurf der Menschheit verglich. Und man drohte sogar, „daß selbst Bischöfe bekämpft werden sollen"...

Was man als die Pflicht einer jeden Nation bezeichnet, das steht in einem offenen Brief, der sich an den preußischen Kultusminister Studt richtete (Goniec Polski Nr. 12 vom 30. März 1901): „Die Verteidigung der eigenen Freiheit ist die Pflicht jeder Nation. Es versteht sich von selbst, daß diese Pflicht vor allem auf denjenigen Nationen lastet, die sich in Knechtschaft befinden. Sie lastet auf uns Polen. Darum werden wir unausgesetzt bis zum letzten Atemzug um unsere Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen, wir werden kämpfen wie bisher, bis wir sie wiedererlangen. **Niemals werden wir loyale preußische Untertanen sein.** Denjenigen, welche sich als solche gebaren, glaubet nicht, Ihr Herren! **Das sind Hypokriten** (Heuchler)! **Ja, diese polnisch-sprechenden Preußen sind Hypokriten, nicht aber Verräter . . .** Wir werden die von Euch auferlegte Knechtschaft so lange ertragen, als wir sie werden ertragen müssen, und das einzig in der Hoffnung, daß die Zeiten der Ungerechtigkeit, der brutalen Gewalt (!), des grausamen Fegefeuers einst enden werden."

Und es wird an einer anderen Stelle und in einem anderen Zusammenhang (im „Kurjer Warszawski" vom 6. Juli 1906) davon gesprochen, daß auch „Oesterreich slawisch werden müsse und von der europäischen Bildfläche zu verschwinden habe", trotz aller Loyalität des alten Oesterreichs den polnischen Bürgern gegenüber, die doch geradezu sprichwörtlich geworden ist. Es handelt sich also nicht nur um Angriffe gegen die „Unterdrücker" allein, es handelt sich sogar um Angriffe gegen die loyalsten Männer, die regierten.

*

Wir wollen diese Zitate zum Vergleich für heute genügen lassen. Ein Kommentar hierzu ist überflüssig. Wir wissen, daß man bei uns in Polen solche Vergleiche nicht gelten läßt, denn was dem einen recht erschien, das darf dem anderen noch lange nicht billig sein.

Wege der Niederlage durch Demagogie.

Fundamentale Fehler der Außenpolitik. — Gegen das Nationalkomitee. — Katastrophen und Verluste. Strohfeuer der nationalen Entrüstung. — Die Legende von der „halben Stunde". — Viel daran denken . . .

Im „Kurjer Polski" lesen wir einen größeren Artikel, der sich ganz ausführlich mit den Fehlern der polnischen Außenpolitik beschäftigt. In diesem Artikel wird die Hauptschuld dem Nationalkomitee, das seine Haupttätigkeit in Paris hatte, zugeschrieben. Der Nationaldemokratie werden einige sehr unangenehme Wahrheiten gesagt, die hier in Posen darum unbedingt (und wenn auch nur in der deutschen Presse) ausgesprochen werden müssen.

Wir wissen, daß man auf solche Auslassungen eines großen polnischen Blattes, das in Warschau erscheint, hier bei uns in Posen nicht gerade erheblichen Wert legt, — weil man solche Blätter gar nicht liest. Wir leben hier im Geiste des „Kurjer Poznański", der Patriotismus, Glaube, Recht, Weisheit, Macht und Kampfesmut und was dergleichen Tugenden nur sein mögen, in alleinige Erbpacht genommen hat, und nach seiner Stimme allein gehen die größeren und kleineren Hündchen, die noch hier in Posen herumkläffen. Selbst Blätter, die doch eine gemäßigte Richtung vertreten, werden es hier in Posen nicht wagen, eine derart offene Sprache zu reden, wie es der „Kurjer Polski" in Warschau tut.

Vergleichen wir nur einmal diese klar und ruhig anmutenden Darstellungen eines Warschauer polnischen Blattes mit den Behauptungen und „Beweisen", die man in Posen zu verbreiten pflegt, — so eröffnen sich uns sehr beachtenswerte Ausblicke, und vor allen Dingen sehen wir daraus, daß der „Kurjer Poznański" nicht die polnische öffentliche Meinung ist und daß er nur die Musik einiger Eigenbrödler als Volksmeinung verbreitet.

Der nachstehende Artikel des „Kurjer Polski", der mit der Überschrift „Nicht diesen Weg . . ." überschrieben ist, wird uns noch beschäftigen — bei Gelegenheit —; heut ist jeder Zusatz unnötig.

*

Ein fundamentaler Fehler unserer Außenpolitik war der, daß sie sich zu wenig mit Angelegenheiten allgemein-internationaler Bedeutung befaßte und zu exklusiv Fragen gewidmet war, die Polen direkt angingen. Dazu trugen zwei Dinge bei. Zunächst das schwere Erbe der Tätigkeit des Nationalkomitees auf der Pariser Friedenskonferenz, das nicht nur in einer langen Reihe unerledigter Grenzangelegenheiten, sondern auch darin bestand, daß dem neuerstehenden polnischen Staate der Charakter eines Objektes, und nicht Subjektes des internationalen Lebens freiwillig gegeben wurde. Die Hauptursache war hier die Heftung der Blicke des Nationalkomitees auf Rußland, die ihre Quelle hatte in dem vorkriegslichen autonom-föderativen politischen Programm der Nationaldemokratie. Fürs zweite — die heute schon unbestreitbare Tatsache, daß jedes der vom Nationalkomitee nicht erledigten Grenzprobleme — Wilna, Oberschlesien, Ostgalizien — Gegenstand demagogischen Parteikampfes im Innern wurde, der vor der öffentlichen Meinung das Wesen und die Bedeutung der internationalen Lage und Rolle Polens verhüllte. Es ist charakteristisch und nicht bedeutungslos, daß nicht diejenigen am lautesten agitiert und gelärmt haben, die Wilna und Lemberg eroberten oder eine wohlwollende Entscheidung in der Frage Oberschlesiens oder der Ostgrenzen erzielten, sondern diejenigen, durch deren Schuld Polen fünf Jahre der einzige Staat in Europa ohne Grenzen war.

Den Außenministern, die von der Nationaldemokratie bis auf den heutigen Tag als ihre Feinde angesehen werden, ist gutzuschreiben, daß sie in den 5 Jahren des Ringens mit den oben aufgezeigten Schwierigkeiten es nicht nur verstanden haben, ein gut Teil der Sünden des Nationalkomitees gutzumachen, sondern die internationale Lage Polens durch den Abschluß der Bündnisse mit Frankreich und Rumänien und durch die Annäherung an Italien und England zu stärken, deren Zeugen wir während der Regierung des Generals Sikorski waren.

Das Unglück wollte es, daß vor einem Jahre, gerade in dem Augenblick, als nach Erledigung der Grenzangelegenheiten durch den Minister Skrzyński sich weite günstige Möglichkeiten eröffneten, eine bedeutende internationale Rolle zu spielen und eine gebührende Machtstellung zu erlangen, die Leitung über unsere auswärtigen Angelegenheiten wieder in die Hände des früheren Nationalkomitees kam. Obwohl es für alle klar war, daß die Hauptaufgabe der Außenpolitik damals die hätte sein müssen, für Polen einen Platz im Völkerbundsrat zu erlangen, obwohl die Tätigkeit des Minister Skrzyński ausgezeichnet den Boden vorbereitete zur Erfüllung dieser Aufgabe, stieß Herr Seyda unsere **Diplomatie in die Bahn ungeschickten Prozessierens um die „Danziger" Frage.** Daß für den Staat dieser Weg der am wenigsten geeignete war, das hat den Minister Seyda nicht gerührt; denn ihm ging es um den Erfolg für sich und seine Partei. Und wer an sich denkt, und nicht an die Sache, der verliert immer. Wir erlebten also nach dem großen Hallo, das im Mai v. Js. über ganz Polen ging, eine große Kompromitation auf der Julisession des Völkerbundes und eine **katastrophale Niederlage bei den Genfer Wahlen.** Seit der Zeit ist ein langes Jahr der Herrschaft des Nationalkomitees in unserer Diplomatie vergangen, welches Jahr in der Geschichte den Namen **„Das Jahr der Liquidatoren der Rechte, der Interessen und des Prestiges Polens"** tragen wird. Jetzt heißt es, wieder zu überlegen, was die nächste Aufgabe der polnischen Außenpolitik ist: die Konzentration der Aufmerksamkeit und der Bemühungen auf die zweimal vom Nationalkomitee verspielten Fragen oder auch das Suchen nach einer Genugtuung für die begründeten Rechte und Interessen Polens durch Hebung seiner internationalen Lage und seines Einflusses. Es möchte scheinen, daß nach den letzten Erfahrungen der Herren Seyda, Dmowski und Zamoyski keine Zweifel bestehen könnten . . . Und doch ist es nicht so; denn die Vertreter der Rechten rufen im Sejm **nach Erneuerung des Danziger Angriffs** und der **Senatsmarschall verlangt die Kündigung des Minderheitenvertrages.** Wiederholt haben wir betont, daß der Weg zur Verbesserung unserer Lage hinsichtlich Danzigs über London führt, nicht aber durch Entzündung von Strohfeuer der nationalen Entrüstung zum Nutzen von Zügen auf dem Parteischachbrett, die dem Staatsinteresse fremd sind. Solange wir in London durch einen Diplomaten wie Skirmunt vertreten sein werden, **solange wird das Verhältnis Danzigs zu Warschau keine Änderung erfahren.**

Jedes unvorsichtige Auftreten auf dem Terrain des Völkerbundes aber kann nur Schaden bringen. Was die vom Marschall Trąmpczyński aufgeworfene Frage der Kündigung des Minderheitenvertrages betrifft, so müssen wir zuerst betonen, daß **es überaus unangenehm und ungünstig ist, daß sowohl in die Pressekonferenz, als auch in die Senatserklärung sich Unrichtigkeiten eingeschlichen haben,** die nach innen die Illusion einer sehr einfachen und unkomplizierten Angelegenheit schaffen, **nach außen aber das Ansehen und die Autorität unserer verantwortlichen Staatsfaktoren herabsetzen.**

Durch die Feststellung, daß der Minderheitenvertrag unserer Friedensdelegation eine halbe Stunde vor der Unterzeichnung vorgelegt wurde, ist der Marschall Trąmpczyński unwillkürlich gewiß der Sachwalter jener bedauernswerten Methode der Führung der Außenpolitik geworden, die vom Nationalkomitee betrieben wurde, vermöge deren die Dokumente der Friedenskonferenz und unserer Pariser Delegation bisher nicht veröffentlicht sind; infolgedessen ist die breite öffentliche Meinung **nicht in der Lage, zu erfahren,** woher und durch wessen Schuld Polen aus der Versailler Konferenz so viel unerledigte oder schlecht entschiedene Angelegenheiten hinaustrug. **Im Interesse der Wahrheit und der öffentlichen Sache müssen wir feststellen, daß jene „halbe Stunde" eine auf nichts gestützte Legende ist.** Unsere Friedensdelegation mußte wissen, daß die Kommission der Friedenskonferenz, die den Minderheitenvertrag ausarbeiten sollte, auf Grund eines Beschlusses des Obersten Rates vom 1. Mai **schon am 3. Mai 1919 zu fungieren begann.** Am 31. Mai trat Paderewski in der Frage des Minderheitenvertrages auf der Friedenskonferenz auf; am 15. Juni sandte die polnische Delegation ihre Antwort an die Kommission, und am 24. Juni erhielten die polnischen Delegierten von Clemenceau den endgültigen Text des Vertrages. **Wenn wir nun jetzt die Ursachen der Entstehung des Minderheitenvertrages suchen sollen, dann finden wir sie nicht in der „halben Stunde", sondern im Mangel an Widerstandskraft** seitens der polnischen Delegation.

Die Quelle lag in dem Antisemitismus Dmowskis, der ihn mit dem Gedanken der Aussonderung der Minderheiten sympathisieren ließ, und in der schwierigen Lage Paderewskis, der in Kreisen der hohen amerikanischen Finanzwelt Unterstützung suchte.

Wie wir sehen, ist die Angelegenheit weder einfach, noch leicht. Polen wird noch schwer zu arbeiten haben, um die Überreste des Erbes des Nationalkomitees abzustreifen. Aber niemand mehr kann heute Zweifel darüber haben, daß die Wege der Demagogie und falscher Tüchtigkeit Wege der Niederlagen und nicht der Besserung sind. Solche Fragen, wie die Danziger und der Minderheitenvertrag, gehören zu denen, an die man unaufhörlich zu denken hat, von denen man aber am seltensten und am stillsten sprechen soll.

Begleitmusik der Oktazisten.

Die Winke nach Wien.

Der „Kurjer Poznański" spricht erregt von den Ansiedlerfragen und denkt dabei an die Verhandlungen in Wien. Es wird eine Musik gemacht, die halb an die Sirenenmusik, halb an die Janitscharenmusik mahnt. Es ist lehrreich, diesen Artikel zu lesen (er hat inzwischen wieder eine Fortsetzung erfahren), zeigt er uns doch, welche Taktik man befolgt. In genanntem Blatt heißt es:

In unseren Beziehungen zum Völkerbund wurde polnischerseits sehr richtig der eine Grundsatz aufgestellt: Alle Fragen, besonders aber die Fragen, die direkt oder indirekt die nationalen Minderheiten betreffen, dürfen in einer unsere staatliche Souveränität verletzenden Weise weder behandelt noch gelöst werden. Das ist ein Grundsatz, den man unter keinen Umständen überschreiten darf. Darüber ist sich die Meinung in Polen einig. Unzulässig ist, daß eine polnische Regierung sich auf die oft erneuerten Versuche, uns eine Kontrolle in Angelegenheiten unserer Politik oder gar der Erfüllung der Verpflichtungen aufzuzwingen, einverstanden erklären wollte und konnte. Die polnische Politik kämpft mit diesen Versuchen schon seit langer Zeit. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, die Frage so hinzustellen, daß eine Wiederaufnahme von vornherein als zwecklos erscheint. Deshalb besteht auf jede Art von Vorschlägen in jedweden Verhandlungen nur die eine Antwort: **Abbruch der Verhandlungen.** (!) Wir können uns nicht damit einverstanden erklären, daß man uns eine Kontrolle aufzwingt, die unsere nationale Würde verletzt und — was sehr wichtig ist — einen überaus gefährlichen Präzedenzfall für die Zukunft bilden kann. Auf diesen Standpunkt stellte sich sehr richtig der polnische Delegierte für Fragen der Staatsbürgerschaft, über die in diesen Tagen in Wien verhandelt werden soll. Und hier hat man von deutscher Seite versucht — nicht ohne den Leiter besonderer Kreise im Völkerbund, die den Einfluß dieser Institution möglichst weit auszubauen versuchen —, die Idee der Kontrollkommissionen aufzuzwingen. Die polnische Delegation vertrat den Standpunkt — was übrigens einfache Pflicht war —, daß solche Vorschläge für Polen durchaus unannehmbar seien und sie erzielte in der Konsequenz des Entschlusses zu einem energischen Standpunkt in dieser Frage einen Erfolg. Um so mehr muß der Standpunkt verwundern, den der polnische Delegierte, Herr Kozmiński, in der Ansiedlerfrage in Paris eingenommen hat.

Wir haben schon in der letzten Nummer mitgeteilt, daß er darauf einging, der polnischen Regierung Vorschläge zu unterbreiten, die dahin lauten, daß ein Sonderdelegierter des Dreierkomitees zwecks Verhandlungen mit der polnischen Regierung über die Entschädigung der entfernten Ansiedler sich nach Polen begibt, und im Einvernehmen mit ihnen und der polnischen Regierung die Höhe des Pauschals der Entschädigungen festsetzt. Das trägt deutliche Zeichen einer Kontrolle, die im Namen des Völkerbundes über die Festsetzung der Ansiedleransprüche ausgeübt wird. Der Delegierte des Dreierkomitees wird gegenüber der polnischen Regierung als eine Art internationaler Vormund auftreten, der die Interessen der Ansiedler und die Erledigung der Ansprüche durch die polnischen Staatsorgane sorgsam beobachten soll. Kurzum, der Gedanke der Kontrolle, der in der Angelegenheit der Konvention über die Staatsbürgerschaft mit Erfolg zurückgewiesen wurde, wird in der Frage der Ansiedler aufgenommen.

Die Angelegenheit ist ein typisches und verständliches Beispiel für die Uneinheitlichkeit der grundlegenden Verhaltungsmaßregeln der polnischen Politik. Wir können nur annehmen, daß Herr Kozmiński, als er diesen Einfall nicht von vornherein appellationslos zurückwies, ganz auf eigene Faust handelte, womit er bewies, daß er sich in den grundsätzlichen Linien und Anforderungen unserer Politik nicht zurechtzufinden weiß. Eine Zustimmung zu diesem Vorschlag würde unzweifelhaft sehr ungünstig einwirken auf den Verlauf anderer Angelegenheiten, in denen man uns eine Kontrolle aufzuzwingen sucht bzw. in denen die Gegenseite, zwar gezwungen, darauf zu verzichten, doch nicht endgültig solche Pläne aufgegeben hat.

Der einzige Standpunkt, den die polnische Regierung gegenüber dem unter Vermittlung des Herrn Kozmiński vorgebrachten Vorschlage einnehmen kann, ist eine entschiedene Ablehnung. Wir können unter keinen Umständen und um keinen Preis uns dazu verstehen, den glatten Weg einer Kontrolle über die Tätigkeit polnischer Staatsorgane zu betreten. Diese Tatsache würde von der Volksmeinung mit ungewöhnlicher Entrüstung aufgenommen werden. Heute schon befestigt sich die Entrüstung gegenüber den Politikern, die, dem Druck und den internationalen Strömungen unterliegend, die nach dieser Richtung mit vollem Bewußtsein hinstreben, nicht fest genug den einfachen Grundsatz eines jeden Staates beobachten, der sich um Autorität und Stellung sorgt, daß es nämlich keinem Fremden erlaubt ist, sich in Funktionen einzumischen, die das ausschließliche Privileg eines souveränen Staates sind. Wir wollten, daß dieser unser Standpunkt, **der Ausdruck der polnischen Meinung**, besonders aber von ganz Großpolen, in den entscheidenden Kreisen, die dazu berufen sind, das Prestige des polnischen Staates zu wahren, Verständnis und Berücksichtigung fände."

*

Zu diesen Äußerungen schreibt die „Deutsche Rundschau": „Das Blatt lehnt, wie man sieht, und zwar nicht zum ersten Male, jede internationale Verhandlung, namentlich über die nationalen Minderheiten, im Prinzip ab, wenn dadurch die Souveränität des Staates in irgendeiner Weise bedroht würde. Ersichtlich steckt das Blatt und mit ihm alle diejenigen, die jetzt gegen das Minderheitenschutzgesetz Sturm laufen, noch in den politischen Kinderschuhen, denn es begreift nicht, daß jeder internationale Vertrag die Bewegungsfreiheit der vertragsschließenden Staaten mehr oder minder beengt, mit anderen Worten, daß er ihre Souveränität in etwas einschränkt. Zum Abschluß eines Vertrages wird, abgesehen von dem Zwang einer Niederlage im Kriege, kein souveräner Staat gezwungen, er hat also die Möglichkeit, seine Souveränität voll zu wahren; ist er aber freiwillig einen Vertrag eingegangen, **dann zwingt ihn alles das, was wir als höchstes sittliches Gebot ansehen, und nicht minder sein eigenes staatliches Interesse, die eingegangene Verpflichtung bis auf den Punkt über dem i zu erfüllen.**

Bei dem Minderheitenschutzvertrag kommt noch hinzu, daß dieser Vertrag, wie sich aus seiner Entstehungsgeschichte ergibt, die Voraussetzung bildete für die Benefizien, die der Versailler Vertrag Polen gewährte. Befreit man sich von den Fesseln des Minderheitenschutzvertrages, so sägt man gewissermaßen den Ast ab, auf dem man sitzt. Wenn das in unseren Chauvinistenkreisen begriffen würde, so würden wohl der „Kurj. Pozn." und tutti quanti den hochfahrenden Ton etwas dämpfen. Es löge dies in der Tat im Interesse des polnischen Staates und seiner Geltung in der Welt."

Wir haben diesen Worten nichts hinzuzufügen!

Eine neue Rede des Herrn Präsidenten.

„Nicht auf Lorbeeren ausruhen . . ."

Bei einem Essen im Offizierskasino am gestrigen Tage hielt der Herr Staatspräsident Wojciechowski wieder eine Ansprache, die sich an den Kommandierenden General Raszewski in der Hauptsache richtete. Diese Rede, die etwas mehr mit Beherrschung gesagt wurde, ist doch eine Wiederholung der Worte im Rathaus, die unzweifelhaft Aufsehen erregt habe.

Die Rede lautet nach den Meldungen der „Depesze Poranne":

„Herr General! Alle Waffengattungen, die ich heute auf den Grunwalder Übungsplätzen (Bjonie Grunwaldzkie) und dann in den Kasernen gesehen habe, machten auf mich einen ausgezeichneten Eindruck, und darum danke ich Dir und dem ganzen Offizierkorps. Die Mängel, die ich wahrgenommen habe, begreife ich, weil sie dem spärlichen Budget zuzuschreiben sind, das heute dem Heere zur Verfügung steht. Diese Sparsamkeit war jedoch notwendig, um die Finanzen zu sanieren.

In Zukunft werde ich, vor allem als Euer höchster Vorgesetzter, dafür Sorge tragen, daß bei der Festlegung des Heeresbudgets die Bedürfnisse der nationalen Verteidigung in gebührender Weise berücksichtigt werden. Wir treten jetzt in den Zeitraum ein, **in dem die Versorgung mit Wehrmitteln in erheblich höherem Maße bewerkstelligt werden muß, als es bisher geschehen ist.** Ich weiß, daß es Offiziere und Soldaten freut, wenn sie das Gefühl haben, daß die Magazine mit Waffen gefüllt sind.

Ich sehe in Euren Augen die Freude, und ich schätze die großen Vorzüge eines guten Soldaten, die Polen über andere Nationen heraushebt. Heute haben wir noch Zeit, da in der nächsten Zukunft keine Kriegsgefahr droht. **Die Zeit des Friedens muß zu Vorbereitungen benutzt werden, denn wir werden in der Zukunft noch vielleicht vor eine schwere Probe gestellt. Darum will ich, obwohl ich Euch lobe, nicht, — daß Ihr auf Euren Lorbeeren ausruht,** sondern mit Energie an der weiteren militärischen Vervollkommnung arbeitet.

Ich wünsche mir nicht, daß ein solcher Augenblick der Probe käme, denn die ganze Welt, und besonders auch unsere Nation, braucht nichts mehr als den Frieden. Die Notwendigkeit, für das Vaterland Opfer zu bringen, ist nicht nur die Pflicht der Armee, sondern der ganzen Bevölkerung und aller freiwilligen Organisationen, die beim Werke der Nationalverteidigung Hand in Hand gehen müssen. Die Aktion der Regierung muß stets durch die Aktion der Allgemeinheit ihre Unterstützung finden.

Herzlich begrüße ich darum auch die Vertreter der Organisationen, die mit dem Heere gemeinsam an den **Vorbereitungen zur Abwehr mitwirken.** Inzwischen auf Wiedersehen! Ich möchte Euch bei den Übungen sehen. Wenn ich nach Biedrusko (Warthelager) komme, werden wir uns besser kennen lernen."

*

Auch diese Rede ist also in demselben Ton gehalten, wie die Rathausrede, und wenn auch in der Redewendung am Schluß gesagt wird, daß Polen den Frieden zur Entwicklung braucht, so muß doch der vorherrschende Ton merkwürdig berühren, der nur dahin gehend tönt, den Frieden als eine Vorbereitung auf den Krieg zu betrachten. Diese Anschauung zu wiederholen, hier in Posen zu unterstreichen, erscheint uns doch etwas sehr gefährlich. Die Frist ist noch nicht um, bis die europäische Welt von diesen Reden erfährt, und wir werden sicher Kommentare zu erwarten haben, die einige unangenehme Wahrheiten enthalten werden.

In unseren Tagen sich solche Kommentare gefallen lassen zu müssen, kann die schlimmsten wirtschaftlichen Folgen haben. Immer zu sagen, daß der Frieden nur eine Vorbereitung auf den Krieg ist und daß diese Vorbereitungen so energisch wie möglich vorgenommen werden müßten, scheint uns mehr als bedenklich. Ist diese Rede auch nur eine Wiederholung den Gedanken nach, so zeigt sich doch, in welcher Geisteswelt sich unser Staatspräsident bewegt. Das wird als entscheidend gewertet werden müssen und gewertet werden.

Die größte Sorge im Frieden.

Das Budget des Kriegsministeriums.

Unter dem Vorsitz des Abg. Zdziechowski trat gestern die Sejmkommission zusammen, die sich mit dem Budget zu befassen hat. In Anwesenheit des Kriegsministers, Herrn Sikorski, trat die Kommission sofort in die Debatte über das Budget des Kriegsministeriums ein. Herr Sikorski, der Kriegsminister, begründete in einer längeren Rede die offiziellen Vorlagen der Regierung über Bestätigung des Budgets. Bekanntlich ist dieses verändert worden.

Der Referent, Abg. Czetwertyński (Z. L. N.) wies auf drei Fragen hin, die zu besprechen seien. Die erste sei die Selbstversorgung der Kriegsindustrie. Im Jahre 1920 wurden 80 Prozent des Kriegsmaterials aus dem Auslande eingeführt, jetzt wird dagegen der ganze Bedarf des Heeres, außer den Kanonen, Maschinengewehren, den Flugzeugmotoren und Autos in der Heimat gedeckt. Die Produktionskosten im Inlande sind jedoch höher als für das aus dem Auslande eingeführte Material.

Die zweijährige Dienstzeit, die unser Gesetz vorsieht, werde zur Folge haben, daß das jährliche Kontingent sich auf **350 000 Soldaten unter den Waffen belaufen werde, während wir jetzt 270 000 haben.**

Schließlich sind im Bereiche der inneren Organisation der Armee verschiedene Verbesserungen vorgesehen. Der Referent führte sodann verschiedene Ziffern über die bisherigen Militärbudgets an. So hatte das vom Minister Kucharski vorgeschlagene Budget des Kriegsministeriums 440 Millionen Złoty betragen, das des Ministers Szeptycki 685 Millionen Złoty und das Budget des Ministers Sikorski 665 Millionen. Unser Budget ist durch und durch friedlich, da auf die Gesamtsumme von 665 Millionen Złoty das einfache Budget kaum 350 Millionen beträgt, was 1300 Złoty auf einen Soldaten jährlich ausmacht. Vor dem Kriege gab zum Beispiel Frankreich für einen Soldaten 1720, Deutschland 1944, Schweden 1500 Złoty für die Person aus. Nach dem Kriege stiegen die Budgets dieser Staaten um 50 bis 100 Prozent. Bedeutende Ausgaben verursacht die Schaffung von Mobilisationsmaterial, ohne welches eine moderne Armee undenkbar ist, sowie der Wiederaufbau verschiedener militärischer Objekte, die im Kriege zerstört worden sind. Für das Flugwesen ist bei uns nur ein Sechstel der Ausgaben Frankreichs vorgesehen, ebenso auch einige Millionen weniger als in der Tschechoslowakei.

Republik Polen.

Beamtengehälter.

Die Beamtengehälter werden vom 1. Mai in Złoty nach entsprechender Umrechnung ausgezahlt.

Ausstellung in Konstantinopel.

In Warschau hat sich ein Organisationskomitee für eine polnische Ausstellung in Konstantinopel gebildet, die vom 12. September bis zum 3. Oktober stattfinden soll. Ehrenmitglieder sind die Minister Zamoyski und Kiedroń. An der Spitze des Komitees stehen u. a. die Herren Penzer, Grohman, Seyda, Zagórny und Marynowski.

Aufgaben der Bank Polski.

Die „Bank Polski" übernimmt vertragsgemäß folgende Aktiva der Landesdarlehnskasse: den Goldvorrat mit Ausnahme einer Summe von ungefähr 10 Millionen Złoty, die die Sicherung der Obligationen der Goldanleihe aus dem Jahre 1922 bilden, ausländische Valuten und Devisen, Kontenreste ausländischer Korrespondenten, Wechsel- und Diskontportefeuille, sowie auf Lombard von festprozentigen Wertpapieren gewährte Terminanleihen. Von den Passiven übernimmt die Bank die in Złoty umgetauschten Girokonten und Korrespondentkontenreste.

Die „Bank Polski" führt die Liquidation der nicht übernommenen Aktiven und Passiven der Landesdarlehnskasse auf Rechnung des Staatsfiskus durch. Als übernommene Aktiven erkennt die „Bank Polski" nach Abzug der Passiven ein besonderes Konto

Amerik. Copyright by Carl Duncker, Berlin W. 62.

Das goldene Netz.

Roman von Otto Lothar Riemasch.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

II.

Das Kaffee „Zur Lilie" war ein langer, schmaler Raum. Die Wände waren mit Spiegelscheiben bekleidet, und wenn man da hineinsah, glaubte man in einem sich ins Unendliche verlierenden Irrgarten zu stehen. Dutzende von überladenen Kronleuchtern hingen von der Decke herab. Ueberall an kitschigen Säulen und Wänden waren noch Armleuchter angeschraubt. Alle elektrischen Birnen brannten, es war taghell. In seinem letzten Drittel bog der Saal in scharfem Winkel nach rechts ab und mündete in eine Art räumlichen Blinddarm. Hier fiel niemals Tageslicht hinein. Hier waren auch keine Spiegel an den Wänden, sondern schlechte, geschmacklose, verräucherte Gemälde.

Ueberall hatte man jeden Fußbreit an Platz ausgenutzt. Nur ein sehr schmaler Gang führte zwischen dem Gewirre von Marmortischen und Stühlen hindurch. Die Kellner mußten sich mit schlangenhafter Beweglichkeit an den Tischen vorüberwinden.

Ein warmer Brodem verbrauchter Luft schlug Reblich entgegen. Küchengerüche, Qualm, dunstige Nässe. Kein Plätzchen war frei. Um jeden kleinen runden Tisch saßen acht und noch mehr Leute dicht aneinandergerückt. Eine dumpfe Welle von Stimmen schlug über den Eintretenden hin. Es war ein ständiges Kommen und Gehen. Langsam und schrittweise wurde Reblich weitergeschoben. Er geriet in den „Blinddarm"; auch dort alles zum Ersticken voll. Aber dicht in seiner Nähe brach gerade eine Gesellschaft auf. Er nahm den freigewordenen Platz sofort in Beschlag.

Um ihn herum saß ein merkwürdiges Publikum. Herren in den elegantesten Pelzen und mit dem Zylinder auf dem Kopfe. Daneben Männer in dicken wollenen Strickjacken, einen Wollschal um den Hals geschlungen, unrasiert, mit dicken, roten Händen und in Schaftstiefeln. Viehtreiber oder Bauern. Viele dicke Juden. Schmale Jünglinge, nach letzter Mode herausfordernd gekleidet. Alte, würdige Herren in einem abgeschabten Gehrock von anno dazumal. Fragwürdige Gestalten, Landsknechtsfiguren in zerschlissenen Uniformen, und andere mit Galgenphysiognomien, wie aus einem Verbrecherkeller tauchten sie auf, setzten sich bald an den einen, bald an den anderen Tisch und verschwanden ebenso wie sie gekommen waren, durch einen Ausgang im Hintergrunde des Kaffees. Alle diese Leute schienen sich zu kennen und in irgend welchen geheimnisvollen Beziehungen zu einander zu stehen. Papiere wanderten hin und her. Bleistifte kritzelten in Notizbüchern. Man sprach nur halblaut und mit zusammengesteckten Köpfen. Mitunter machte man sich ein Zeichen mit den Fingern, mit den Augen, mit einer Kopfbewegung. Es wurde unablässig geraucht und getrunken. Südwein, Mokka, Liköre. Feines Gebäck, allerlei leckere Delikatessen erschienen auf den Tischen, verschwanden im Nu.

Reblich riß die Augen auf. So etwas gab es wieder? War das möglich? War das erlaubt? Sein Verwundern mischte sich mit aufsteigender Wut. Hier saßen Leute und ließen es sich wohl sein, und er wußte nicht, wie und wovon er satt werden sollte! Was waren das für Menschen, für die es solche Dinge gab? Die Millionen, wie er, nur noch vom Hörensagen kannten? Die Gier überfiel ihn, sich auch an diesen langentbehrten Genüssen gütlich zu tun — aber da dachte er, was das wohl kosten müßte. Seine Sicherheit verließ ihn einen Augenblick. Das war hier wohl doch nicht der rechte Ort für ihn. Er wollte aufstehen und sich drücken, ehe noch der Kellner kam.

„Ich werde den Wirt anzeigen," sprach er in sich selbst hinein, „das Nest ausheben lassen; ich werde es ihnen zeigen — entweder wir hungern alle oder wir schlemmen alle."

Er wandte sich halb um. An dem großen Tisch in der Ecke hinter ihm ging es laut her. Zwischen Wein- und Likörgläsern stand ein metallener Elefant, in dem hochgeschwungenen Rüssel trug er eine Plakette, auf der stand in goldenen Buchstaben: Stammtisch. Man spielte Karten. In die Stuhllücken klemmten sich aufgeregte Leute und kiebitzten. Am oberen Ende saß eine Frau, die einzige im Raum. Man hätte sie für einen Mann halten können, sie war gebaut wie ein Athlet. Das auffallend breite Gesicht war hart und bleich. Nur der Mund war schwellend, rot und sinnlich. Die dicken, schwarzen Augenbrauen standen viel zu schief über den tiefbraunen Augen. Ueber der Oberlippe lag wie ein schwacher bläulicher Schein ein dunkler Flaum. Sie hatte eine lange, grüne Zigarettenspitze zwischen den Zähnen und paffte unaufhörlich. Die Hände, die die Karten hielten, waren groß und grausam. Alles an ihr war massig und schwer, aber voll straff beherrschter Energie. Sie war teuer, aber geschmacklos angezogen. Ein mächtiger Blaufuchs war halb über ihre Schultern herabgeglitten, ein großer Diamant funkelte unruhig aus der über der Brust zusammengespannten feuerroten Samtbluse.

„Was für ein Weib!" sagte Reblich zu sich selbst und drehte sich halb belustigt, halb bewundernd, ganz zu ihr herum.

Da sah sie auf und zu ihm herüber. Ihre dichtbewimperten Lider weiteten sich und schlossen sich ganz langsam. Ihr Blick war wie das sekundenlange Blinkfeuer eines Leuchtturms. Dann sah sie wieder aufmerksam in die Karten und warf ein Blatt heftig auf den Tisch.

„Den Jungen stech ich," sagte sie laut, daß Reblich es hören mußte.

Er wußte Bescheid. Er lächelte geschmeichelt und doch beunruhigt. Er war nicht der Mann, um Abenteuern aus dem Wege zu gehen. Vielleicht war in diesem Augenblick schon das Kaffee „Lilie" seine Glücksschmiede! Auf alle Fälle beschloß er, zu bleiben. Der Kellner kam, er bestellte sich ein gutes Frühstück, es war hoffentlich ein Kapital, das Zinsen trug.

(Fortsetzung folgt.)

des Finanzministeriums an, das zum Schatzscheinauskauf bestimmt ist.

Die von der Landesdarlehnskasse verwalteten Immobilien kauft die „Bank Polski", mit Ausnahme einiger unnötigen, vom Fiskus nach einem von Sachverständigen bestimmten Werte. Die letzte Bilanz der Landesdarlehnskasse wird am 27. April und die erste Bilanz der „Bank Polski" am 10. Mai veröffentlicht.

Vom Flug einer Pariser Journalistin nach Warschau.

Die Frau, die dem Himmel am nächsten war.

Gelegentlich unserer Mitteilung über den Besuch der italienischen Studenten in Warschau berichteten wir auch über den Flug der französischen Journalistin Madame Faure Favier nach Warschau. Sie machte die Reise auf dem Wege Paris—über Süddeutschland—Prag—Warschau. Sie soll vorher schon längere Strecken geflogen sein und auch einen Nachtflug London—Paris mitgemacht haben. Sie ist, wie sie selbst mit einem Lächeln sagt, „die Frau, die am höchsten zum Himmel geflogen ist". Sie behauptet, eine Höhe von 6500 Metern erreicht zu haben. (Hoffentlich hat der Höhenmesser richtig angezeigt, und sie sich nicht verguckt!)

Madame Faure-Favier hat jetzt in einem engeren Kreise der Warschauer Gesellschaft über ihre luftigen Erfahrungen gesprochen. Das „Journal de Pologne" sagt dazu: „Madame Faure-Favier, unsere charmante Kollegin, über die wir schon am letzten Sonnabend ein interessantes Interview veröffentlichten, in dem sie sich über den Zweck und die Ziele ihrer Reise aussprach, hat gestern im „Cercle Militaire Français" zugunsten des polnischen „Weißen Kreuzes" einen sehr gelungenen Vortrag gehalten.

Die Vortragende hatte zum Thema ihres Vortrags „Die Luftschiffahrt und die Dichter" gewählt. Sie verstand es, mit einem seltenen Ideenschwung und mit vieler Feinheit zu betonen, wie notwendig die menschliche Natur Ausflüge in die Luft gebraucht. Diese Ausflüge seien ein Bedürfnis, das zwar immer seine Auswirkung erfahren habe in den Werken der Dichter, aber erst durch die Kühnheit der Flieger realisiert worden sei.

Madame Faure-Favier hatte die glänzende Idee, einige Damen der polnischen und französischen Gesellschaft als Mitarbeiterinnen bei ihrem Vortrage zu gewinnen. Diese Damen lasen einige schöne Seiten Poesie. So hatten wir das Vergnügen, einige sehr schöne Seiten polnische Literatur prächtig vorgetragen zu hören sowie die anbetungswürdigen Verse von Rostand, die ebenso vorzüglich gesprochen wurden.

Sehr interessante Ausblicke schlossen den Vortrag, der sehr großen Erfolg hatte, dessen mit Beifall nicht kargende Zuhörerschaft sicherlich auch in guter Erinnerung bei der Vortragenden bleiben wird."

Ein Wiener Minderheitenkongreß?

Die Agitation Stefan Raditschs.

Wir meldeten gestern, daß der kroatische Bauernführer Raditsch sich von dem Wiener Außenministerium einen Verweis geholt hat, da er eine Agitation betrieb, die nicht im Interesse Wiens lag. Er versucht seit einigen Monaten die kroatische Frage international bekannt und wichtig zu machen, um auch andererseits auf die südslawische Innenpolitik entscheidenden Einfluß auszuüben. Um jedoch die Anteilnahme in dem größten Teil Europas zu erwecken, hat sich Raditsch die Minderheitenfrage besonders ans Herz gelegt und er beruft — so wird berichtet — eine Konferenz der Minderheitenvertreter nach Wien ein.

Das Programm dieser Konferenz soll der Besprechung der Lage der nationalen Minderheiten in Mittel- und Südosteuropa gewidmet sein und die Aufmerksamkeit der europäischen Öffentlichkeit auf die Lage dieser Minoritäten lenken, deren Behandlung allenthalben mit den Bestimmungen der Friedensverträge im Widerspruche steht. Es ist bemerkenswert bei dieser Konferenzidee, daß Raditsch nur jene Nationalitäten nach Wien einladen will, deren Vertreter in den Parlamenten der verschiedenen Staaten Sitz und Stimme haben, womit Raditsch augenscheinlich betonen will, daß seine Arbeit für die unterdrückten Minoritäten sich in streng gesetzlichem Rahmen bewegt und er demzufolge mit jenen Minoritäten, die keine parlamentarische Vertretung besitzen und die mehr oder weniger auf revolutionärer Basis stehen, nichts zu tun zu haben wünscht. Zu dem Kongresse werden eingeladen die Vertreter der Kroaten, Slowaken und Ruthenen, wie auch Vertreter der deutschen Minderheiten der Tschechoslowakei. Durch die Berufung der kroatischen und slowakischen Vertreter zum Kongreß setzt sich aber Raditsch insofern in Widerspruch zu den Bestimmungen des Friedensvertrages, als die Kroaten in Südslawien und die Slowaken in der Tschechoslowakei keine Minderheitsrechte besitzen, da sowohl von Südslawien wie auch von der Tschechoslowakei die Fiktion verteidigt wird, daß Serben und Kroaten einerseits, Tschechen und Slowaken andererseits, eine einheitliche Nation sind. Bemerkenswert ist auch, daß als Konferenzort dieses sehr zahmen Minderheitskongresses Wien ausersehen ist, das in früheren Zeiten von allen Slawen so verfehmte und verschrieene Wien, der angebliche Sitz des antislawischen Germanismus. In der Nachkriegszeit haben die panslawischen Idealen huldigenden Slawenapostel aus den verschiedenen slawischen Himmelsrichtungen plötzlich ganz vergessen, daß sie über Wien seit Jahrzehnten ihr ceterum censeo gefällt hatten. Seit Jahr und Tag ist Wien zu einer neuen Schweiz geworden, besonders für slawische Politiker, die im neugeordneten Mitteleuropa ihren ihnen gebührenden Platz am nationalen Sternenhimmel nicht gefunden haben. Kroatische, mazedonische, montenegrinische, ruthenische und ukrainische Emigranten haben Wien zu ihrem Agitationszentrum erkoren und Wien erlebt so eine Resurrektion als Zentrum in partibus infidelium des vielsprachigen, mitteleuropäischen Nationalitätenblocks.

Aber der Wiener Minderheitskongreß des Stefan Raditsch wird eine höchst unvollkommene Sammlung der nationalen Minderheiten sein, denn die meisten unterdrückten Minoritäten in dem vom „Habsburger-Druck" befreiten Mitteleuropa, haben keine parlamentarische Vertretung. So werden beim Kongreß eher jene auffallen, die nicht anwesend sind. Nicht anwesend sein werden die im Auslande, insbesondere in Amerika weilende Führer und Vertreter der slowakischen Emigration, obzwar die Liga mehr als eine Million Mitglieder zählt. Auch die Vertreter der Mazedonier, weder die legalen, noch die revolutionären, werden an der Konferenz teilnehmen, weil sie im S. H. S.-Staate, trotzdem sie mehr als eine Million Köpfe zählen, keinen Abgeordneten in der Belgrader Skupschtina haben. Auch die 600 000 Magyaren Südslawiens werden durch ihre Abwesenheit glänzen, denn sie haben für die Skupschtina kein Mandat erringen können. Es ist ein Glück, daß die rumänische magyarische Minderheit, die 2 Millionen Seelen zählt, doch einen Vertreter in das Bukarester Parlament entsenden konnte, denn sonst könnte sie am Wiener Kongreß, nach Raditsch Konzeption, auch keinen Anteil nehmen. Hingegen werden Klein- und Großrussen aus Beßarabien nicht erscheinen, weil sie keine parlamentarische Vertretung in Bukarest haben. Sonach wird der Wiener Kongreß — wenn er überhaupt zustande kommt — so gut die Grundidee an und für sich sein mag, ein mangelhafter Rumpfkongreß sein, das Abbild eines Einberufers Raditsch, dessen Grundcharakter die Halbheit ist, der auf dem halben Wege zur Emanzipation seines Volkes vom Belgrader Zentralismus stehen blieb und der auf dem Wege zur Zusammenfassung aller unterdrückten Minderheiten nur die halben Minoritäten erfaßt — all das aus einem unklaren Begriff der Demokratie heraus, die bei ihm an der Form klebt. — Viel interessanter und wirkungsvoller wäre ein Kongreß, an dem alle Minderheiten und Emigrationen aus Mittel- und Südosteuropa teilnehmen. Da würde man einmal wirklich sehen, um wieviel mehr brennende Fragen die Friedensverträge geschaffen als gelöst haben. Lauter kleine Krater, die, vereinigt, eine katastrophale Eruption verursachen können.

Die Besprechungen Poincarés und Theunis.

Die ewigen Garnisonen an der Ruhr.

Wir teilten gestern schon mit, daß diese Besprechungen, über die kein amtliches Communiqué vorliegt, mit einem Frühstück im „Hotel Astoria" zu Paris geschlossen wurden. Aus den ganzen Verhandlungen läßt jedoch eine gewisse Nervosität Belgiens erkennen, daß es so rasch wie möglich die Durchführung der Reparationsleistungen auf Grund der Sachverständigenberichte gesichert sehen möchte. Vielleicht steht dies mit gewissen innerpolitischen belgischen Verhältnissen in Verbindung, insofern, als die Vlamen gewisse Selbständigkeitsbestrebungen wieder aufnehmen.

Aus den Teilberichten der französischen Presse über die Besprechung der beiden Ministerpräsidenten, die sich in vielen Punkten widersprechen, ist jedoch eins eindeutig festzustellen, daß Poincaré sich eine Sonderstellung vorbehält. Der „Matin" meldet:

Poincaré habe seinen Standpunkt beibehalten: Es könne keine Änderung der Ruhrpfänder eintreten, bevor die Deutschen nicht mit der Ausführung der Expertenberichte begonnen hätten. Er wolle sich jedoch als befriedigt erklären, wenn der Reichstag entsprechende Gesetze angenommen und die Reparationskommission ihr Einverständnis ausgesprochen habe.

Der „Matin" glaubt, der deutsche Einwurf werde dahin gehen, Deutschland könne die Gesetze nicht beschließen, bevor es hinsichtlich der Rückgabe der Eisenbahnen und der Industriewerke Sicherheiten habe. Frankreich wolle solche Sicherheiten geben. Es wünsche die Beschlagnahme der Zölle; England schlage die Blockade vor. Der „Matin" sieht dies Vorgehen als zu langsam und zu teuer an. Sollte England jedoch das neue System garantieren, so könnte man sich einigen, nur könnte Poincaré sich vor dem Ausfall der französischen Wahlen an keiner Konferenz beteiligen.

„Petit Parisien" erklärt sich durch die gestrigen Besprechungen für befriedigt, weil die Hauptpunkte angenommen wurden: Handlungsfreiheit für die Reparationskommission, Beibehaltung der militärischen Besetzung und schrittweise Räumung des Ruhrgebiets.

Das Blatt freut sich namentlich über die amtlichen Berichte, über die Yorker Rede und über die freundliche Rede Mac Donalds in Wales. Das Blatt behauptet, daß weder die neuen „Sanktionen" noch die interalliierten Schulden behandelt worden seien. Neue „Sanktionen" wären auch nicht nötig, da ja die Garnisonen an der Ruhr verbleiben sollen.

Pertinax äußert ähnliche Ansichten wie der „Petit Parisien". Er betitelt seinen Bericht „Fühlungnahme und Beginn der Konversationen". Als treibendes Hauptmotiv erscheint ihm die Flüssigmachung der 800 Millionen Goldmark. Pertinax schließt, daß vor Rückkehr der Belgier aus England die Reparationskommission nichts beschließen werde, aber er erinnert daran, daß heute der belgische Senat den für Frankreich sehr schädlichen autonomen Zolltarif verhandle.

„Chicago Tribune" glaubt zu wissen, daß Poincaré nächste Woche zu Besprechungen mit Mac Donald nach London gehen werde. Diese Fühlungnahme würde das Beispiel zu einer allgemeinen interalliierten Konferenz sein.

Eine Rede Mac Donalds.

Weitgehende Konzessionen an Frankreich.

Der englische Premier hielt gestern abend eine große Rede in Wales. In dieser Rede gab er seine Meinung über den Sachverständigenbericht in zum Teil recht wichtigen Erklärungen ab. Er betonte, daß Frankreich keinen besseren Freund als Großbritannien habe, sobald es um Frankreichs Sicherheit ginge. Gewisse Mißverständnisse seien jedoch über seine Auffassung in Frankreich entstanden, weil seine letzte Rede in York in Frankreich falsch verbreitet worden sei. Er möchte vor allen Dingen betonen und außer Zweifel lassen, daß der Sachverständigenbericht eine günstige Gelegenheit und eine durchführbare Möglichkeit für die Regelung des Reparationsproblems biete. Nützten die Staatsmänner diese Gelegenheit nicht aus, so versäumten sie eine von Gott gewährte Möglichkeit. Er möchte diese Möglichkeit nicht verlieren und habe den Wunsch, Frankreich an Großbritanniens Seite zu sehen. Mit besonderer Bezugnahme auf den Bericht sagte Mac Donald: „In dieser offenen freundschaftlichen Weise, wie es sich für Alliierte paßt, können wir dem Frieden, dem Glück und dem internationalen Zusammenwirken ein neues Tor öffnen."

In den Kommentaren zu dieser Rede, wie sie in der englischen Presse veröffentlicht werden, ist das Bemühen dieser Presse zu erkennen, auch englischerseits die Durchführung des Sachverständigenberichtes zu beschleunigen. Vor allen Dingen wollen sie die Gegensätze in der englischen und französischen Auffassung beseitigen.

Leider läßt sich aber immer wieder feststellen, wie „Daily Telegraph" behauptet, daß Poincaré außer zu Konzessionen in der alliierten Schuldenfrage von einer Räumung der Ruhr und von einer Änderung seiner Auffassung in der Sicherheitsfrage nichts wissen will.

Nach der Meldung des „Daily Telegraph" läßt sich jedoch andererseits eine Übereinstimmung zwischen Italien und Belgien bemerken, worauf die geplante Zusammenkunft Mussolinis mit Theunis, über die wir an anderer Stelle berichten, ja auch hinweist. Das Blatt sagt ferner:

„Poincarés Stellung lasse sich dahin erklären, daß er den Bericht zwar als Grundsatz annehme, aber bei seiner Durchführung hinter den Bestimmungen des Versailler Diktats Schutz suche. Daher sei es zu verstehen, daß er den Bericht nur als eine Vorarbeit für die Arbeit der Reparationskommission betrachte."

Die Antwort Poincarés an die Reparationskommission wird auch von dieser Stelle nur vorsichtig kritisiert, indem festgestellt wird, daß die französischen Forderungen, wonach eine Änderung der Ruhrbesetzung erst nach der Durchführung des Berichtes durch Deutschland erfolgen kann, mit dem Geiste des Sachverständigenvorschlages nicht übereinstimmen.

Im übrigen gehe sowohl aus der letzten Rede Mac Donalds, wie auch aus anderen Anzeichen hervor, daß England besonders in der Sicherheitsfrage zu weitgehenden Konzessionen an Frankreich bereit ist.

Der englische Staatshaushalt vor dem Unterhause.

Das Budget wurde als erstes sozialistisches vom neuen Schatzkanzler Philipp Snowden vorgetragen. Nach einer Londoner Meldung sieht seine zahlenmäßige Darstellung folgendermaßen aus:

Die Gesamtkosten für das Geschäftsjahr werden auf 790,20 Mill. Pfund Sterling geschätzt. Die gesamte nationale Schuld betrug am 31. Dezember 7 608 484 000 Pfund Sterling. Der Dienst der Staatsschulden erfordere 347½ Millionen. Verwandt wurden 1923 für das Heer 43½, für die Flotte 52½ und für die Luftstreitkräfte 9½ Millionen Pfund Sterling. Die gesamte Schuld am 31. März betrug 7 680 434 000 Pfd. Sterl. gegen 7 773 397 000 Pfd. St. zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die schwebende Schuld wurde während des Jahres um 35½ Millionen Pfd. St. vermindert. Die einzige wirkliche äußere Schuld sei die Schuld an die Vereinigten Staaten von 940½ Millionen. Die innere Schuld sei seit Dezember 1919 um fast 400 Millionen vermindert. Die Gesamtermäßigung der inneren und äußeren Schuld seit Dezember 1919 betrage über 650 Millionen Pfd. St. Die Zinsenlast habe sich daher um 40 Millionen jährlich vermindert.

Es ergibt sich also ein Überschuß von etwa 50 Millionen Pfund Sterling. Gleichzeitig haben die englischen Steuerzahler das Vergnügen, daß die Steuern herabgesetzt werden. Zu diesen Darlegungen gab das Unterhaus seine Zustimmung. Es wurde dann noch weiter über die Frage des Abschlusses eines Handelsakkords mit Rußland verhandelt, ferner wurde über das Arbeitslosenproblem ausführlicher gesprochen.

Deutsches Reich.

Beratung der deutschen Regierung.

Berlin, 30. April. (Privattelegramm.) Die Beratung im Reichskabinett über die Noten der Alliierten gegen die Geheimorganisationen hat heute begonnen. Die nächste Kabinettssitzung ist morgen nachmittag. Wie zuverlässig verlautet, wird die Reichsregierung die geforderten Maßnahmen gegen die Geheimverbände im besetzten Gebiet durchführen. Die Noten sollen aus innerpolitischen Gründen zunächst nicht veröffentlicht werden.

Die Maifeier.

Berlin, 30. April. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften und die kommunistischen Betriebsräte haben zum 1. Mai das Übereinkommen getroffen, gemeinsame Streikposten aufzustellen, um die Durchführung der Maifeier in allen Betrieben zu erzwingen. Heute früh wurden in den meisten Berliner Großfabriken Anschläge der Betriebsräte vorgefunden mit dem Aufruf zur Teilnahme an den (von der Regierung verbotenen) Straßendemonstrationen am 1. Mai.

Aushebung eines Aktionskomitees.

Hamburg, 30. April. (Privattelegramm.) Hier wurde gestern ein Aktionskomitee zugereister Sowjetrussen ausgehoben, das die Störung der deutschen Reichstagswahlen in Verbindung mit den deutschen Kommunisten durchführen sollte. 11 Verhaftungen werden gemeldet.

Internationaler Antikriegstag.

Berlin, 30. April. (Privattelegramm.) Der internationale Gewerkschaftsbund beschloß für den 21. September die Veranstaltung eines Antikriegstages in allen Ländern. Die Arbeiterschaft wird aufgefordert, sich zu Massendemonstrationen für den Weltfrieden zusammenzufinden. Für Deutschland soll die allgemeine Arbeitsruhe an diesem Tage durchgeführt werden.

Aus anderen Ländern.

Um die deutsche Anleihe.

Rotterdam, 30. April. (Privattelegr.) Die „Times" melden, Morgans Londoner Verhandlungen über die internationale Anleihe an Deutschland trugen rein informatorischen Charakter. Da über ¾ der Anleihe sofort dem Reparationskonto zugeführt werden soll und noch keine Räumung der Ruhr zu erreichen ist, so verhält sich die Londoner Großfinanz entschieden ablehnend. Morgan will kommende Woche aus Paris nach London zurückkehren, um die Verhandlungen fortzusetzen. Die „Morningpost" meldet: Irgendwelche Zahlen sind in London noch nicht genannt und irgend welche Zusagen bis jetzt nicht gegeben worden.

Für den Sachverständigenbericht.

Rotterdam, 30. April. (Privattelegramm.) Der „Courant" meldet aus Paris: Die Tagung der französischen Handelskammern in Lille hat sich einstimmig auf den Boden der Expertengutachten gestellt mit dem einzigen Vorbehalt, daß Frankreich die Kontrolle der Ruhrwirtschaft weiter ausüben müsse.

Selbständigkeitsbestrebungen der Vlamen.

Nach einer Meldung der „D. A. Z." bringen mehrere Blätter, besonders „Rappel" und „Eclair", aufgeregte Berichte aus Belgien. In der Universität in Löwen soll es eine allniederländische Bewegung geben. Ein vlämischer Student soll von einem wallonischen gelegentlich einer Studentenrauferei aus diesem Anlaß erschossen worden sein. Kurz vorher soll es dicht bei Brüssel wegen der niederländischen Hymne anläßlich eines allniederländischen Kongresses zu Raufereien auf der Straße gekommen sei. Dann soll die belgische Arbeiterpartei durch Vandervelde für die vlämische Sache gewonnen worden sein.

Mißhandlung des Prinzen Murat.

Der Wahlkampf in Frankreich nimmt auch schon recht heftige Formen an. Der französische Wähler erstickt in der Masse von Broschüren und Wahlaufrufen, die ihm zugesandt werden. Aber dabei bleibt es nicht. Es kommt auch zu Tätlichkeiten. Die Spannung der Linken gegen die Rechte ist außerordentlich scharf. Poincaré und seine Mannen arbeiten mit den gewohnten Mitteln, das heißt sie predigen laut von der deutschen Revanche, die sich schon jetzt in Deutschland vorbereite. Die Linke wendet sich heftig gegen die Rechte und bekämpft alle nationalen Strömungen. Gestern kam es in einer Wahlversammlung zu Prügeleien. Der Prinz Murat wurde in einer Wahlversammlung tätlich angegriffen. Man riß ihn von der Rednertribüne und traktierte ihn mit Fußtritten.

In kurzen Worten.

Die Berliner Nationalgalerie zeigt als Leihgabe einige neue Arbeiten Lovis Corinths, darunter ein wundervolles Rosenstilleben und das vor kurzem vollendete Bildnis des Reichspräsidenten Ebert.

*

Ein weiteres Opfer. Wie sich erst jetzt herausstellt, ist bei dem Eisenbahnunglück in Bellinzona der Generallandschaftsrat Rittergutsbesitzer von Enckevort-Warsin ums Leben gekommen.

*

Tödlich verunglückt. In Dresden erlitt ein Mitglied der französischen Kontrollkommission bei einem Zusammenstoß seines Motorrades mit einem Radfahrer schwere Verletzungen, denen der Franzose bald darauf erlag.

*

Alois Riehls 80. Geburtstag. Der berühmte Philosoph der Berliner Universität Alois Riehl feierte am 27. April seinen 80. Geburtstag. In seinem Hauptwerk „Der philosophische Kritizismus" hebt er den entscheidenden Einfluß der englischen Philosophie durch Locke und Hume auf Kants Denken hervor.

Letzte Meldungen.

Generalstreik im Ruhrgebiet?

Bochum, 30. April. (Privattel.) **In sechs radikalen Bergarbeiterversammlungen des gestrigen Tages ist ein Generalstreikbeschluß zum 5. Mai gefaßt worden. Die Werksleitungen warnen die Arbeiterschaft vor der Befolgung der Streikparole.**

Mussolini und Theunis.

Nach der Rückkehr von seiner geplanten Sizilien-Reise wird Mussolini eine Zusammenkunft mit Theunis und Hymans haben. Als Ort der Konferenz, die voraussichtlich Mitte Mai stattfinden soll, ist Mailand vorgesehen.

Befohlene Teilmobilmachung in Rumänien.

Wien, 30. April. **Die „Reichspost" meldet aus Bukarest: Seit gestern ist die Mobilisierung von acht Jahrgängen offiziell angeordnet worden.**

Reisert'sche Wasserreiniger, Schnellfilter, Enteisenung, Sterilisation
für Kesselspeisung-, Industrie- und Trinkzwecke.
Ueber 7000 Anlagen ausgeführt.
„GEFIA" A. G. für industrielle Anlagen, Wien I.
Generalrepräsentant für Polen
Tel. 2456 Kraków, ul. Bracka 6. Tel. 2456.

Es hat Gott gefallen, unsere geliebte, treusorgende Schwester,

Fräulein Emma Klein

am 29. d. Mts. um 1 Uhr nachts zu sich zu nehmen.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Ottilie Klein.

Poznań 5, den 29. 4. 1924.

Beerdigung am Freitag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Matthäifriedhofes.

Heute früh 9½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere geliebte Mutter,

Frau Valeska Handke
geb. Zimmermann.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Swarzędz, den 30. April 1924.

Beerdigung: Sonntag 4 Uhr von der Kapelle des ev. Friedhofes in Swarzędz aus.

Verkaufe

Landwirtschaften zu 115 Mrg., Preis 38 000 M., zu 35 Mrg. Preis 13 000 M., zu 26 Mrg. Preis 16 000 M., zu 25 Mrg. Preis 20 000 M., zu 13 Mrg. Preis 14 000 M.
Hotel mit 10 Fremdenzimmern, Bezirk Breslau, Preis 50 000 M. Anzahlung 25 000 M.
Gasthaus, Krs. Landeshut, m. Parkettsaal u. Kino, Preis 32 000 M. Anzahlung nach Uebereinkunft.
Gastlokal im Riesengebirge, sichere Existenz, Preis 45 000 M. Anzahlung 20 000 M.
Landhaus in Landeshut, Preis 5 000 M.
Hausgrundstücke in Hirschberg u. Landeshut, meist mit Garten u. beziehbarer Wohnung. Preis 6 000, 9 000, 10 000, 12 000, 15 000 und 20 000 M.
Kolonialwarengeschäft, en gros und en détail, gutgehend, in Industriestadt, sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Preis 45 000 M.
Kleines Kolonialwarengeschäft und 1 Mrg. Land, Preis 10 000 M. Sofort zu übernehmen.
Gasthof mit Parkettsaal, neugebaut, einziger in einem gross. Dorfe, mit 17 Mrg. Land und sämtl. Inventar, Preis 45 000 M. Sofort zu übernehmen.
Haus m. Laden u. freier Wohnung. Preis 12 000 M.

Nur zahlungsfähige Käufer erhalten gegen Rückporto nähere Auskunft. (6965

Büro Haselbach, Landeshut i. Schl.
Bismarckstraße 3. Telephon 120.

Zur Anschaffung empfehlen wir:

Posener Sprachführer

Polnisch-deutscher Wegweiser

enthaltend:

Straßen und Plätze — Die wichtigsten Behörden und ihre Abteilungen — Eisenbahn — Elektrische Straßenbahn — Post — Gericht — Allerhand Aufschriften in öffentlichen Gebäuden — Aufschriften auf Geschäftsschildern — Speisekarte — Deutsches Register usw.

Preis M. 500 000.—,

nach auswärts mit Portozuschlag unter Nachnahme.

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.,
Poznań, Zwierzyniecka 6
(jr. Tiergartenstraße).

Komplettes Schlafzimmer,
Nußbaum, engl., m. **Spiegelschrank, Marmor-Spiegel-Waschtoilette, 2 Nachttischchen** mit Marmor in gutem Zustande **preiswert z. verkauf.**
Poznań, ul. Matejki 61 II, l.

---

1 Zuchtbock,
11 Mutterschafe u. ca. 10 Lämmer

verkäuflich. (6964
Senckpiel, Lignowy bei Pelplin.

Aga-Wagen, Luxusausführung, gegen Höchstgebot mit allen Zutaten zu verkaufen. 5000 km gefahren; 6fache Bereifung — Continental Cord —, so gut wie neu. Angeb. unt. **6973** a. d. Geschst. d. Bl.

Zur Beachtung!

Auf die unter **„Chiffre"** veröffentlichten **Anzeigen** können und dürfen wir **keinerlei Auskunft** geben. Reflektanten bitten wir sich stets **schriftlich** zu bewerben und die **betreffende Nummer der Anzeige** in den Brief oder auf das Kuvert zu schreiben und an die Geschäftsstelle des **„Posener Tageblatts", Poznań, Zwierzyniecka 6** zur Weiterbeförderung zu senden.

Die Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts".

Mitteilung.

Meiner geehrten Kundschaft teile ich höfl. mit, daß ich mit dem 1. Mai d. Js. meine Werkstatt für Schuhschäfte in die vergrößerten Räume

Małe Garbary 7a (Zweiter Hof)

verlegt habe. Ich werde bemüht bleiben, meine geschätzte Kundschaft wie bisher, so auch fernerhin zufrieden zu stellen.

Mit Hochachtung
O. Herberg.

Fr. Rogoziński i S-ka.
Poznań, Stary Rynek 64,

empfehlen
ihr reichhaltiges

Schuhlager.

Erstklassige Damen-, Herren- und Kinderschuhe in modernsten Façons, größtenteils eigenen Fabrikats.

Unsere Preise sind konkurrenzlos!

Wir bitten, unsere Ausstellung im Schaufenster gefl. zu beachten!

Zur Exportmesse

habe ich mein Magazin mit einer reichen Auswahl in

Galanterie-, Leder- und Reise-Artikeln

versehen, die ich zu sehr mässigen Preisen empfehle.

Damenhandtaschen	Coupékoffer in Leder
Brieftaschen	Coupékoffer in Fiber
Zigaretten-Etuis	Coupékoffer in Stoff
Aktenmappen	Reisetaschen i. Leder u. Stoff
Notenmappen	Bagagekoffer
Nécessaires	Rucksäcke
Manicure	Plaidriemen
Thermosflaschen	Hutschachteln

K. ZEIDLER Poznań, ulica Nowa 1.

Wohnungen

Zwei Mediziner **suchen möbliertes Zimmer.**

Angebote unter **6939** an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst P. Greulich. — 11: Kindergd. Ders. — Donnerstag, 5: Teestunde der Frauenhülfe.

Luisenhain. Sonntag, 3: Gottesdienst P. Greulich.

St. Petrikirche. (Evangel. Unitätsgemeinde.) Sonnabend, nachm. 6: Wochenschlußgottesdienst. Haenisch. — Sonntag, 10: Gottesdienst. Ders. — Danach Kindergd. Derselbe — Mittwoch nachm. 6: Bibelbesprechung: Ders. Amtswoche: Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gd. Stuhlmann. 11¼: Beichte und Abendm.: Ders. — 11¾ Kindergottesd.: Ders. — Mittwoch 6: Bibelstunde: D. Staemmler Amtswoche: Ders.

St. Lukaskirche. Sonntag, 10: Predigt, Beichte u. Abendmahl Büchner. — 12: Kgd. Ders. — Donnerstag, 4½: Frauenhilfetee.

Christuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Kammel. — Danach Kinderg. — Mittwoch, 6: Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal d. Christuskirche ul. Matejki 42). Sonntag, 5½: Jugendbundstunde E. E. — 7: Evangelisationsstunde. — Freitag, abds. 7: Bibelbesprechungsstunde. Jedermann herzl. eingeladen.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A
Wolnica.

Freitag, 2. Mai, abends 7½ Uhr.
Sonnabend, morg. 7 Uhr.
Sonnabend vorm. 10 Uhr m. Neumondverk. (Jsar) u. Predigt.
Sonnabend nachm. Mincha 4½ Uhr m. Jugendandacht u. Predigt.
Sabbathausgang 8 Uhr 18. Minuten.
Werktäglich morg. 6¾ Uhr, Werktäglich abends 7¾ Uhr m. Vortrag über d. Psalmen.

Synagoge B
(Israel. Brüdergemeinde).
Ulica Dominikańska.

Freitag, abends 7½ Uhr.
Sonnabend vorm. 10 Uhr.

Verlobungs-Anzeigen

sowie alle übrigen Familien-Anzeigen

finden im

Posener Tageblatt

die beste Verbreitung

Deutscher
Maschinenschlosser,
verheiratet, bisher an der Bahn tätig, **sucht Beschäftigung** (auch außerhalb). Gefl. Off. u. **M. 6977** a. d. Geschst. d. Bl.

Spielplan des Großen Theaters.

Donnerstag, den 1. 5., 7½ Uhr: **„Kuhreigen"**, Oper von Kienzl.
Freitag, den 2. 5. abends 7½ Uhr: **„Dämon"**, Oper von Rubinstein.
Sonnabend, den 3. 5., 7½ Uhr: **„Straszny Dwór"**, Oper von Moniuszko.
Sonntag, den 4. 5. nachm.: **„Puppenfee"**, Ballett. Ermäßigte Preise.
abends 7½ Uhr: **„Die Hugenotten"**, Gr. Oper von Meyerbeer.

(Nach Beginn der Vorstellungen wird in den Zuschauerraum niemand mehr hineingelassen.

„Parisette"
Tragikomödie mit
Sandra Milovanoff
und Biscot, II. Serie
im
Teatr Palacowy, Plac Wolności 6

Einheirat!

Suche für meine **Verwandte** (Witwe), die eine Landwirtschaft von 180 Morgen besitzt, passenden

Lebensgefährten,

nicht unter 35 Jahre. Gefl. Offert. mit näheren Angaben über Person und Verhältnisse unter **G. 6961** a. d. Geschst. d. Bl.

Arbeitsmarkt

Suche vom 15. Mai — 30. Juni d. J.

einen Vertreter

für meinen beurlaubten ersten Beamten. Meldungen mit Gehaltsansprüchen erbittet (6918

E. v. Lehmann-Nitsche,
Chełmno, poczta **Pniewy,** powiat **Szamotuły.**

Gesucht wird per bald eine tüchtige, evangelische

Lyzeallehrerin oder Lehrer

für 2 Kinder auf Rittergut. Bild, Gehaltsansprüche usw. erb. unter **H. Z. 6945** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stenotypistin

mit perfekten polnischen Sprachkenntnissen als (6974

Uebersetzerin

zu baldigem Antritt gesucht. Gehalt nach Leistung. Offerte unter Chiffre **6974** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Evangelische, erstklassige

Wirtschafterin

in gesetzten Jahren, selbständig und sehr erfahren in feinster Küche, Backen, Einwecken und Schlachten, **vom 15. Mai** in **Dauerstellung** für größeren Schloßhaushalt **gesucht.** Köchin und Küchenmädchen vorhanden. Meldungen an

Frau Fischer v. Mollard, Góra powiat Jarocin.

Kinderfräulein

oder ev. besseres Mädchen

für meinen 3 Jahre alten Knaben gesucht.

Lebenslauf und Gehaltsansprüche an (6963

Frau Gutsbesitzer Seneckpiel, Lignowy bei Pelplin.

Stellengesuche

Guts-Inspektor

mit langjähr. guten Zugn. u. Empfehl., der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht von sofort od. 1. 7. selbständ. Stellung od. unt. Oberleitung. Off. u. **6976** a. d. Geschst. d. Bl.

Inspektor,

Oberschlesier, 39 Jahre alt, ledig, von Jug. auf b. Fach, Absolvent des Seminars für Landwirte, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, in jetzig. ungek. Stellg. seit 1919, **sucht zum 1. 7. 1924 selbständig. Stellung.** Gute Zeugnisse u. Referenzen zur Seite. Off. unt. **B. 6972** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

In seinem Fach **tüchtiger Kaufmann** sucht Stellung als

Buchhalter,

Rendant, Rechnungsführer oder **Rentmeister** für gleich oder später. Gefl. Ang. u. **C. 6888** a. d. Gesch. d. Bl.

Besseres Fräulein,
21 J. alt, sucht zum 1. Juli Stellung als

Stütze der Hausfrau.

Angeb. unter **K. 6962** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Selbständiger
polnisch-deutscher Korrespondent,

mit gutem Engl. u. Franz., akademischer Bildg., Ia Referenzen, Kenntnis der Buchhaltung und langjähriger Praxis als (6573

Handelsdirektor.

genau bewandert in allen Steuer- und sonstigen Büroangelegenheiten sucht sich baldigst zu verändern, am liebsten nach Bydgoszcz oder Umgebung. Offerten **Warszawa, ulica Chmielna 56.** **Dr. Behrens.**

Eröffnung des süddeutschen Flugverkehrs.

Nach Frankfurter Meldungen hat die Trans-Europa-Union am Ostermontag ihren Luftverkehrsbetrieb auf der Strecke Genf—Zürich—München—Wien eröffnet. Die Flüge finden täglich mit Ausnahme der Sonntage in jeder Richtung statt. Zwischen Zürich und München sowie zwischen München und Wien verkehren täglich zwei Flugzeuge in jeder Richtung, was eine Neuerung im Luftverkehr bedeutet und einen wesentlichen Fortschritt im Ausbau dieses neuzeitlichen Verkehrsmittels darstellt. Am 1. Mai eröffnet die Trans-Europa-Union ihre Flugstrecke Wien—Budapest mit ebenfalls täglich doppelter Befliegung der Strecke.

Zurzeit schweben Verhandlungen über den Anschluß der Stadt Frankfurt an das Luftverkehrsnetz der Trans-Europa-Union. Es steht zu hoffen, daß diese Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß gelangen und Frankfurt in Kürze in den internationalen Luftverkehr einbezogen wird. Die Eröffnung der Nordstrecke (Königsberg) muß wegen des ungünstigen Wetters noch bis Mitte Mai verschoben werden.

Die Androhung des Generalstreiks im Ruhrgebiet.

Wir haben schon über die Zuspitzung der Lohnstreitfragen im Ruhrgebiet berichtet. Gestern soll es nun zur Annahme eines Schiedsspruches gekommen sein, der eine 15prozentige Lohnerhöhung vorsieht. Dieser Schiedsspruch soll indessen nur angenommen worden sein von dem alten „Bergarbeiterverband des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter" und der „Hirsch-Dunckerschen Bergarbeiterorganisation". Diese Organisation umfaßt jedoch nur ein Viertel der gesamten Bergarbeiterschaft. Die sozialistischen und kommunistischen Organisationen verlangen: 30 Prozent Lohnerhöhung, sofortige Einführung der Siebenstundenschicht und eine tarifliche Festlegung eines 14tägigen Urlaubs im Jahre.

Als Demonstration waren nun von den radikalen Gruppen der Arbeiter unter Führung der Kommunisten auf allen Zechen Teilstreiks in Szene gesetzt, die jedoch zusammenbrachen. Jetzt soll jedoch eine große Aktion der Kommunisten, die den Generalstreik bereits ausgerufen haben, bevorstehen.

Hinter diesen ganzen Unruhen soll das Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale in Moskau stehen. So hat Sinowjew folgendes Schreiben an die deutschen Arbeiter gerichtet:

„Der Streben der deutschen Arbeiter zur Bewaffnung ist vorhanden. Eine der wichtigsten Aufgaben der Partei muß sein, dieses Bestreben zu befriedigen. Ohne überflüssigen Lärm, in sachlicher Weise, muß die Partei diese Aufgabe fördern, Kräfte und Mittel nicht schonend.

Die Partei muß jetzt verstehen, an der Erstarkung der Roten Hundertschaften zu arbeiten, und zwar an solchen, die nur aus Parteimitgliedern bestehen, und auch an solchen, an denen auch andere revolutionäre Arbeiter teilnehmen."

Es ist jedoch zu erwarten, daß der geschulte und gesunde Sinn des deutschen Arbeiters inzwischen den Geschmack an der Revolution, die seine Existenz vernichtet hat, besonders an der russischen Revolution, verloren hat.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 1. Mai.

Die neuen Zloty-Postwertzeichen.

Von heute ab sind die alten Postwertzeichen im Verkehr nicht mehr zugelassen; es dürfen nur noch die neuen Briefmarken, die auf Zloty bzw. Groschen lauten, verwendet werden. Die neuen Briefmarken waren zwar gestern bei den Postämtern noch nicht zu haben, sind aber mit dem heutigen 1. Mai bei allen Postämtern erhältlich. Die neuen Marken haben ein ansprechendes Aeußere, zeichnen sich durch kräftige Farbentönung aus, während das Papier auf dem sie gedruckt sind, nicht so gut ist, wie das der bisherigen Marken. Ihr Format unterscheidet sich von dem der alten Marken, daß sie erheblich höher dafür aber von geringerer Breite sind. Am oberen Rande zeigen sie den Aufdruck Poczta Polska, in der Mitte den polnischen Adler, der von einem zwischen zwei Viktorienbündeln stehenden Kranz gehalten wird, und unten die Wertbezeichnung der Marke je nach Grosze bzw. Groszy oder Zloty.

Die bisherigen, auf Mark lautenden Postmarken können bis zum 10. d. Mts. bei den Postanstalten gegen die neuen Marken umgetauscht werden, mit der Bedingung jedoch, daß die alten Marken sich in gutem Zustande befinden, und daß es sich um wenigstens 10 Stück handelt. Weniger als 10 Stück werden zum Umtausch nicht angenommen.

Das Aussehen der neuen Zlotynoten.

Bekanntlich sind am 28. April die neuen Zlotybanknoten zu 1, 2, 5 10, 20, 50, 100 und 500 Zloty in Umlauf gebracht worden und waren gestern bei den Banken überall ausgestellt. Die 1-Zloty-Note ist von kleinem Format und violetter Farbe, die 2-Zloty-Note ist etwas größer und von hellblauer Farbe. Beide tragen auf der linken Seite das Bild Kosciuszkos. Die größeren Noten seien im Folgenden genauer beschrieben:

Die Fünf-Zlotynote (11,5×6,9 Zentimeter): Die Zeichnungen zu beiden Seiten sind in folgenden Farben gehalten: Hintergrund bronzefarben, Umrisse violett, Text dunkelgranat. Unterschriften der Direktion, Nummer und Serie in schwarzer Farbe. Auf der Vorderseite befinden sich innerhalb komplizierter Zeichnungen und Festons runde Medaillons. Im Medaillon von der rechten Seite befindet sich das Bildnis Poniatowskis, von der linken Seite die Verflechtung des großen „Z"-Buchstabens in der Farbe des Hintergrundes mit der großen Ziffer „5" in violetter Farbe. Unter dem Medaillon von der linken Seite befindet sich die sechsziffrige Nummer mit einem Komma in der Mitte. In der Mitte der Banknote befinden sich die Aufschriften: „Bank Polski — pięć złotych — Dyrekcja Banku Polskiego — Karpiński — Chamiec — Warszawa, dnia 28go lutego 1919." Auf der Rückseite der Banknote befinden sich zwei runde Medaillons. Im rechten Medaillon zeigt sich dieselbe Kombinierung des „Z"-Buchstabens mit der Ziffer 5, im linken das Staatswappen. In der Mitte befinden sich die Aufschriften: „Bank Polski — pięć złotych — na mocy uchwały Sejmowej biletу Banku Polskiego są prawnym środkiem płatniczym w Polsce", sowie die Aufschrift „Podrabianie biletu, współdziałanie w ich rozpowszechnianiu, karane jest ciężkiem więzieniem."

Die Zehn-Złotynote (16,6 × 7,6 cm): Die Zeichnungen zu beiden Seiten in Bronzeton, dunkel- und hellvioletter Farbe, die Unterschriften der Direktion und die Nummer in schwarzer Farbe. Auf der Vorderseite der Banknote befinden sich zu beiden Seiten je zwei Medaillons, in denen sich das Bildnis Kosciuszkos befindet, das im linken Medaillon in der Farbe der Banknote auf bronzefarbenem Hintergrunde und im rechten Medaillon in einem Wasserzeichen ausgeführt ist. Die Aufschriften auf der Vorderseite sind dieselben wie auf der Fünf-Zlotynote. Auf der Rückseite befinden sich zwei runde Medaillons, im linken das Faksimile Kosciuszkos, das im Wasserzeichen ausgeführt ist, im rechten auf bronzefarbenem Hintergrunde dieselben Aufschriften wie auf der Rückseite der Fünf-Zlotybanknote in weiß.

Die Zwanzig-Zlotynote (14,7 × 8,5 cm): Hintergrund bronzefarben, die Medaillonrahmen rot, der Text schmutzigblau, die Unterschriften der Direktion und die Nummer schwarz, auf der Vorderseite zwei ovale Medaillons mit Zierrahmen, der im oberen Teil mit dem Staatswappen abgeschlossen wird, in den Medaillons das Bildnis Kosciuszkos, im linken in den Banknotenfarben, im rechten im Wasserzeichen, die Aufschriften ebenso wie oben. Auf der Rückseite zwei ovale Medaillons in Rahmen, im rechten auf rotem Hintergrunde das Staatswappen, im linken das Faksimile Kosciuszkos im Wasserzeichen auf weißem Hintergrunde. Zwischen den Medaillons oben und unten Aufschriften.

Die Fünfzig-Złotynote (15,8 × 9 cm): Die Zeichnungen im Renaissancestil in bronzener und violetter Farbe, der Text granatfarben, die Unterschriften der Direktion und die Nummer in schwarzer Farbe. Auf der Vorderseite zwei Medaillons, im linken das Bildnis Kosciuszkos gedruckt, im rechten im Wasserzeichen auf weißem Grunde. Die sechsziffrige Nummer, die Serie sowie die Zahl „50" granatfarben in den Ecken der Banknote. Auf der Rückseite im unteren Teil zwei runde Medaillons mit dem Bilde Kosciuszkos und dem Staatswappen, zwischen den Medaillons der Merkurstab, zu beiden Seiten ein Füllhorn der Fortuna und eine Weizengarbe. Die Aufschriften im oberen Teil der Banknote.

Die Hundert-Złotynote (16,2 × 9,8 cm): Die Zeichnungen im Renaissancestil in gelber, bronzener und blauer Farbe, der Text blau. Auf der Vorderseite zwei Medaillons in Schlangenrahmen mit den Bildnissen Kosciuszkos, das Bildnis im linken Medaillon in den Farben der Banknote, im rechten im Wasserzeichen. Die Aufschriften zwischen den Medaillons. Auf der Rückseite zwei Medaillons, im rechten das Staatswappen, im linken das Faksimile Kosciuszkos im Wasserzeichen. In der Mitte die Aufschriften.

Die Fünfhundert-Złotynote (16,8 × 9,8) cm): Hintergrund gelb, Konturen braun-violett und grün, Text braun-violett. Auf der Vorderseite zwei runde Medaillons mit den Bildnissen Kosciuszkos. Zwischen den Medaillons der Merkurstab. Auf der Rückseite im oberen Teil zwei runde Medaillons, im rechten das Staatswappen, im linken das Faksimile Kosciuszkos im Wasserzeichen. In der Mitte die Aufschriften.

Neubestellungen

auf das **Posener Tageblatt** für den **Monat Mai** werden von allen **Postanstalten, Briefträgern, den Posener Ausgabestellen,** sowie von der **Geschäftsstelle Zwierzyniecka 6 (Tiergartenstraße)** entgegengenommen.

Das Ergebnis des Schaufensterwettbewerbs.

Der mit der Posener Messe verknüpfte Schaufensterwettbewerb hat mit folgendem Ergebnis abgeschlossen:

1. Preis (eine von der Großpolnischen Handelskammer gestiftete Jardinière) Firma Staszewski, Küchengeschirre, ul. 27. Grudnia 5 (fr. Berliner Straße), 2. Preis (ein Bild, das das Messeamt stiftete) Firma N. Gmurowski, Seidengeschäft, Plac Wolności 10 (fr. Wilhelmsplatz); 3. Preis (eine Plakette vom Verband der Kaufmannsvereine) Firma Bracia Lewarsch, Herrenartikel, St. Rynek 78/74 (fr. Alter Markt). Außerdem wurden folgenden Firmen Medaillen zugesprochen: Fr. Raczyński für das Schaufenster Plac Wolności 10 (fr. Wilhelmsplatz); Kajamajski, Plac Wolności; Miete, Gwarna 8 (fr. Viktoriastraße); St. Milachowski, Ratajczaka 40 (fr. Ritterstraße); Rydewski, ul. Pocztowa (fr. Friedrichstraße); Tschonert Gwarna 18 (fr. Viktoriastraße); Wiza i Maduszek, ul. Nowa (fr. Neue Straße); Zygmunt Wiza, ul. 27. Grudnia (fr. Berliner Straße).

Landwirtschaftliche Lohntabelle für den Monat April 1924.

Der durchschnittliche Roggenpreis für den Monat April beträgt 10 400 000.— Mk. p. 50 Kg.

		Monatslohn:
1. Rzeźniak	7 Ztr. das Jahr	6 067 000.— Mk.
2. Wächter, Viehhirten und Feldhüter	8 „ „ „	6 933 000.— „
3. Pferdeknechte	9 „ „ „	7 800 000.— „
4. Vögte und Kutscher	10 „ „ „	8 667 000.— „
5. Handwerker	12 „ „ „	10 400 000.— „
Für Kujawien:		
a) Rzeźniak	8 Ztr. das Jahr	6 933 000.— „
b) Wächter, Viehhirten u. Feldhüter	9 „ „ „	7 800 000.— „
c) Pferdeknechte	10 „ „ „	8 667 000.— „
d) Vögte u. Kutscher	10 „ „ „	8 667 000.— „
e) Handwerker	12 „ „ „	10 400 000.— „
6. Häusler	12 Pfd. den Tag	1 248 000.— „ tägl.
7. Frauen	1 Pfd. die Stunde	104 000.— „ stündl.
8. Scharwerker:		
Kat. I b.	3 Pfd. den Tag	312 000.— „ tägl.
„ II.	5 „ „ „	520 000.— „ „
„ III.	7½ „ „ „	780 000.— „ „
„ IV.	12 „ „ „	1 248 000.— „ „
9. Saisonarbeiter (auswärtige und örtliche)		
Kat. a	13 Pfd. den Tag	1 352 000.— „ „
„ b	8½ „ „ „	884 000.— „ „
„ c	6 „ „ „	624 000.— „ „

Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

Weitere Liquidierungen.

Die Liquidationskommission zu Posen hat, wie das Gesetzblatt „Monitor Polski" vom 11. April in seiner Nr. 85 meldet, in der Sitzung vom 28. März folgende weitere Liquidierungen beschlossen:

Prochn im Kreise Mogilno, Band III, Karte 81, Besitzer Philipp Butz und seine Ehefrau Mathilde geb. Schneider; Dzierzązno im Kreise Mogilno, Band III, Karte 65, Besitzer Andreas Martin; Ellerode im Kreise Koschmin, Karte 20, Besitzer Christian Lupke und seine Ehefrau Luise geb. Lemke; Blischütz im Kreise Wongrowitz, Band II, Karte 55, Besitzer Gottlieb Perschke; Łopiennica im Kreise Wongrowitz, Band III, Karte 47, Besitzer Wilhelm Brinkmann; ebenfalls Łopiennica im Kreise Wongrowitz, Band II, Karte 34, Besitzer Johannes Hanauer; Alt-Briesen im Kreise Wongrowitz, Band II, Karte 45, Besitzer Karl Henschke; Venetia im Kreise Znin, Karte 23, Besitzer Hermann Hoffmann; Elisenhof im Kreise Koschmin, Karte 15, Besitzer Simon Hermsmeier; Budziszewko im Kreise Obornik, Band II, Karte 5, Besitzer Friedrich Stockmann; ebenfalls Budziszewko im Kreise Obornik, Band II, Karte 24, Besitzer Heinrich Bartling; ebenfalls Budziszewko im Kreise Obornik, Band II, Karte 16, Besitzer Friedrich Hasloh; Bärsdorf im Kreise Rawitsch, Karte 10, Besitzer Wilhelm Klare und seine Ehefrau Emilie geb. Bader; ebenfalls Bärsdorf im Kreise Rawitsch, Karte 57, Besitzer Wilhelm Klare und seine Ehefrau Emilie geb. Bader; Tarchalin im Kreise Rawitsch, Karte 33, Besitzer Wilhelm Klare und seine Ehefrau geb. Bader; Oschnau im Kreise Znin, Band II, Karte 33, Besitzer Wilhelm Hilmer; Postugowo im Kreise Znin, Karte 5, Besitzer Heinrich Flissner und seine Ehefrau Alma geb. Hölt; Gontsch im Kreise Znin, Karte 23, Besitzer Friedrich Fülling und seine Ehefrau Anna geb. Quade; Tonndorf im Kreise Znin, Karte 32, Besitzer Friedrich Debert; Dirschauerwiesen im Kreise Dirschau, Band 29, Karte C Nr. 108, Besitzer Max Schlicht; Kornfelde im Kreise Mogilno, Band IV, Karte 63, Besitzer Hermann Bücker und seine Ehefrau Johanna geb. Steinhörster; Seehof im Kreise Wirsitz, Band II, Sarte 24, Besitzer Richard Weinkauff; Dębowałąka im Kreise Briesen, Karte 103, Besitzer August Besler und seine Ehefrau Bertha, geb. Krüger; ebenfalls Dębowałąka im Kreise Briesen, Karte 72, Besitzer Hermann Tegelkamp und seine Ehefrau Sophie geb. Lutkow; Konarzewo im Kreise Krotoschin, Karte 110, Besitzer Albin Hancke; Ostrowitta im Kreise Briesen, Band VI, Karte 86, Besitzer Wilhelm Wasner und seine Ehefrau Maria geb. Trews; Autenfelde im Kreise Wirsitz, Karte 860, Besitzer Gottlieb Ebert und seine Ehefrau, Pauline geb. Lenz; Wiewiortschin im Kreise Znin, Karte 10, Besitzer Wilhelm Kiehn; Semlinek im Kreise Stargard, Karte 5, Besitzer Gottlieb Iwanski und seine Ehefrau Mathilde geb. Schulz; Wilscheblott im Kreise Berent, Karte 3, Besitzer Ludwig Sorgatz; Kocanowo im Kreise Posen-Ost, Karte 4, Besitzer Wilhelm Schütte; Wiewiortschin im Kreise Znin, Karte 11, Besitzer Friedrich Rusch; Wiktorowo im Kreise Wirsitz, Band I, Karte 30, Besitzer Heinrich Mander; ebenfalls Wiktorowo im Kreise Wirsitz, Band I, Karte 9, Besitzer Martin Luther; ebenfalls Wiktorowo im Kreise Wirsitz, Band III, Karte 82, Besitzer Hermann Nolting; ebenfalls Wiktorowo im Kreise Wirsitz, Band III, Karte 68, Besitzer Wilhelm Menger; ebenfalls Wiktorowo im Kreise Wirsitz, III, Karte 72, Besitzer August Schröder; ebenfalls Wiktorowo im Kreise Wirsitz, Band III, Karte 69, Besitzer Friedrich Plöger; ebenfalls Wiktorowo im Kreise Wirsitz, Band III, Karte 61, Besitzer August Eickmann; Bärsdorf im Kreise Rawitsch, Karte 222, Besitzer Gustav Abendroth; Kielpin im Kreise Briesen, Band II, Karte 28, Besitzer Leopold Schuhmacher; Grabitz im Kreise Birnbaum, Band II, Karte 34, Besitzerin Katharina Augschwarz; Elisenhof im Kreise Koschmin, Karte 9, Besitzer Friedrich Ernstmeier, und Ostrowitte im Kreise Briesen, Band IV, Karte 46, Besitzer Friedrich Hoffmann.

Neue Ausweisungen. Das „Pommereller Tageblatt" in Dirschau vom 26. April meldet: Folgende Personen sind neuerdings ausgewiesen: „1. Besitzer Jäger aus Bytonia, Kr. Starogard, freie Wirtschaft von 90 Morgen, beiderseitiger Optant, mit Frist von acht Tagen. 2. Brennereiverwalter Georg Gabriel aus Zduny Kr. Starogard, beiderseitiger Optant, mit Frist bis zum 25. April. 3. Arbeiter Meyer aus Spengawsken, beiderseitiger Optant. 4. Brennereiverwalter Schwanke aus Owitz, beiderseitiger Optant, mit Frist bis zum 25. April. 5. Fräulein Behm aus Starogard. Der Vater ist Reichsdeutscher, die Tochter infolgedessen auch, sie muß bis zum 25. April das polnische Gebiet verlassen haben. 2, 3 und 4 haben bereits vor drei Monaten einen Ausweisungsbefehl erhalten. Die Frist wurde seinerzeit verlängert und ist jetzt abgelaufen."

Neue Stempelmarken. Im „Monitor Polski" veröffentlicht das Finanzministerium eine Verordnung über neue Stempelmarken, gültig ab 1. Mai. Es werden Stempelmarken im Werte von 10, 20, 40 und 50 Groschen, sowie 1, 2, 3, 5, 10 und 20 Zloty ausgegeben werden. Der Tag, von dem an die alten Polenmark-Stempelmarken nicht mehr Geltung haben werden, wird noch bekanntgegeben werden.

Musikalischer Vortragsabend. Die hiesige dipl. Musiklehrerin Frl. H. Zellnerówna veranstaltet am Montag 5. Mai, abends 8 Uhr im Evangelischen Vereinshause mit ihren Schülerinnen einen Vortragsabend. Karten sind nur an der Abendkasse zum Preise von 2 500 000 Mp. erhältlich.

× **Eine teure Messereise.** Ein 23jähriger Kaufmann aus der Gegend von Czenstochau war gestern abend zum Einkauf von Kartoffeln hier eingetroffen und hatte auf der Straße die Bekanntschaft mehrerer junger Mädchen gemacht, mit denen er eine Gastwirtschaft in der ul. Kantaka (fr. Bismarckstr.) aufsuchte und eine ansehnliche Zeche machte. Später suchte er ohne Begleitung ein Kaffeehaus auf, in dem ihm schließlich nach dem Genuß eines Getränkes übel wurde, so daß er sich auf einen verschwiegenen Ort zurückzog, auf dem er ohnmächtig wurde. Als er wieder zur Besinnung kam, vermißte er seine Geldtasche mit 500 Millionen, 6 Gramm 14karätiges Gold und seine Ausweispapiere. Das Geld hat er nach seiner Behauptung im Kaffeehause noch bei sich gehabt, da er in regelmäßigen Zwischenpausen seine Zeche jedesmal bezahlt hat. Da ihm jetzt sein ganzes Geld spurlos verschwunden war, mußte er für die zuletzt gemachte Zeche seinen Überzieher zum Pfande lassen.

× **Ertappte Spitzbuben.** Auf dem Plac Wolności (früher Wilhelmsplatz) wurde gestern ein gewisser Stanislaus Szablewski dabei ertappt, als er einem Spaziergänger eine gefüllte Geldtasche stehlen wollte. Gleichfalls von seinem Schicksal ereilt wurde ein Stanislaus Latosi, als er gestern im Bazarhotel eine Klosettröhre abgeschnitten hatte und damit verschwinden wollte. — Klosettröhrendieben sollte für den schweren Schaden, den sie bei für sich doch zweifellos geringem Nutzen den Hauswirten zufügen, wenn sie ergriffen werden, immer gleich eine gehörige Tracht Prügel verabfolgt werden.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus einer Wohnung an der ul. Skryta 2 (fr. Bartholdshof) Kinderkleidungsstücke, 2 weiße Damastfischtücher, 2 Damen- und 2 Herrenhemden; aus einem Geschäft an der ul. Dąbrowskiego 105 (fr. Große Berliner Straße) eine Kiste Apfelsinen, 25 Pfd. Schmalz und 10 Mandeln Eier im Werte von 160 Millionen; aus einem Keller an der ul. Dąbrowskiego 5 (fr. Große Berliner Straße) 5 Ztr. Kartoffeln und 5 Emailletöpfe; aus einem Keller des Hauses ul. Mostowa 4a (fr. Posadowskystraße) Kohlen und Tischlerhandwerkzeug im Werte von 100 Millionen; aus einer Wohnung Chwaliszewo 74 (fr. Wallischei) 300 Millionen Mkp. und 25 Mk. Silbergeld; aus einem Geschäft Plac Wolności 14 (fr. Wilhelmsplatz) ein Sweater und eine lederne Geldtasche mit 100 Millionen; aus dem Hause Św. Wojciech 26 (fr. St. Adalbertstraße) ein vollständiges Fenster mit Rahmen im Werte von 100 Millionen; vom Grundstück ul. Bóżnica 15 (fr. Am Tempel) eine Tortür im Werte von 180 Millionen; aus der Schlachthofhalle ein Fahrrad im Werte von 300 Millionen.

× **Der Wasserstand der Warthe** betrug Donnerstag früh in Posen unverändert + 1 88 Meter.

* **Bromberg, 30. April.** Eine Fabrik, die große Lieferungsaufträge für den Staat hatte, hat diesen, nach polnischen Pressemeldungen, um viele Milliarden betrogen. Die Besitzer wurden verhaftet. Jetzt hatte es sich, wie polnische Blätter schreiben, in Bromberg herumgesprochen, daß die festgenommenen Inhaber der Bromberger Kleiderfabrik freigelassen seien, und daß einer von ihnen nach Danzig entflohen sei. Der „Dz. Bydg." bezeichnet dies als erfunden. Die Haftanordnung wird vielmehr aufrechterhalten. — Die Zuckerbäcker und Kaffeehausbesitzer Brombergs haben eine Preisheraufsetzung für Kuchen und Getränke beschlossen. Sie begründen dies mit der Preissteigerung für Bohnenkaffee, Butter, Milch, Eier und Zucker.

* **Culm, 29. April.** Zu dem vierfachen Morde in Eiselau, Kreis Culm, teilt das Kommando der Graudenzer Staatspolizei mit, daß es, wie schon kurz gemeldet, gelungen ist, die Täter festzunehmen. Es sind drei Russen, 19, 24 und 25 Jahre alt. Die Hauptschuld fällt dem jüngsten von den Verbrechern namens Filipus zu. Die Namen seiner beiden Genossen konnten noch nicht ermittelt werden. Alle drei befreiten bis jetzt die Tat. Daß es sich um einen Raubmord handelt, bestätigt auch die Auffindung einer silbernen Uhr, die von einem der Mörder im Garten des Tatortes absichtlich fortgeworfen oder verloren worden ist. Die Mordgesellen, deren Ergreifung außer der Culmer Polizei hauptsächlich Thorner Beamten zu verdanken ist, wurden nach Thorn geschafft.

Graue Haare

beseitigt dauernd unbemerkbar

„Orientine"

und gibt ihnen die natürliche Farbe wieder, Glanz und Weichheit; einfach im Gebrauch, unbedingt unschädlich. Ueberall erhältlich

Parfumerie d'Orient, Varsowie.

Geöffnet ununterbrochen von 8 ½—6 Uhr

Heute schon

können Sie unsere Riesenläger ohne jeden Kaufzwang besichtigen!

Durch sehr zeitig getätigte Abschlüsse sind wir in der Lage, grosse Posten der hier aufgeführten Waren zu ausserordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

Teppiche

Grösse	10/4	12/4	14/4	16/4	18/4	20/4
Meter	1,65×2,25	2,—×3,—	2,25×3,25	2,50×3.50	3,—×4.—	3,35×4,50
Mecca	zł. —	142.—	—	236.—	270.—	—
Axminster super	„ 145.—	181.—	229.—	—	—	—
Axminster prima	„ —	220.—	267.—	305.—	400.—	—
Velours prima	„ —	225.—	—	—	—	—
Axminster Tournay	„ —	348.—	415.—	496.—	705.—	—
Kilim	„ —	—	—	—	515.—	—
Kaschar	„ —	—	—	—	—	3.600.—
Smyrna	„ 250.—	—	665.—	730.—	875.—	—

Läuferstoffe

1221	Jute roh u. gemust.	70 cm	zł.	3.50
1219	„ „	„	„	3.90
1804	„ „	„	„	4.65
1805	„ „	„	„	4.65
1806	„ „	„	„	4.65
1807	„ „	„	„	4.65
1217	„ „	„	„	5.—
1218	„ „	„	„	5.—
1216	„ „	„	„	6.40
1232	Kokos „	70 cm	„	6.50
1229	„ „	80 cm	„	7.30
0125	„ „	90 cm	„	8.—
1244	„ „	150 cm	„	15.60

1227	Bouclé	gemustert	70 cm	zł.	6.30
1226	„	„	90 cm	„	8.20
1548	„	„	70 cm	„	18.—
1549	„	„	70 cm	„	18.—
1808	„	glatt	70 cm	„	18.—
1809	„	„	„	„	18.—
1810	„	„	„	„	18.—
1811	„	„	„	„	18.—
1812	„	„	„	„	18.—
1822	Velours	Automobil	100 cm	„	55.—
1823	„	„	„	„	55.—
1824	„	„	„	„	55.—
1825	„	„	„	„	55.—

1540	Tapystri	gemustert	70 cm	zł.	8.—
1213	„	„	„	„	9.—
1537	„	„	90 cm	„	10.50
1538	„	„	„	„	10.50
1539	„	„	„	„	10.50
1585	„	„	70 cm	„	12.—
1212	„	„	„	„	12.75
1560	Praga	„	90 cm	„	10.—
1561	„	„	„	„	10.—
1826	Velours	meliert	100 cm	„	55.—
1827	„	„	„	„	55.—
1828	„	„	„	„	55.—
1828a	„	„	„	„	55.—

1557	Mecca	gemustert	70 cm	zł.	14.—
1558	„	„	„	„	14.—
1584	„	„	„	„	18.—
1584a	„	„	„	„	18.—
1813	Jaquard	Bouclé	70 cm	„	27.—
1814	„	„	„	„	27.—
1815	„	„	„	„	27.—
1816	„	„	„	„	27.—
1817	„	„	„	„	27.—
1818	Tournay	Velours	70 cm	„	45.—
1819	„	„	„	„	45.—
1820	„	„	„	„	45.—
1821	„	„	„	„	45.—

Brücken

1260	Perser ...	90×175 cm	zł.	24.—
1257	Mecca ...	70×140 „	„	25.—
1261	Tabris ...	130×200 „	„	76.50
1503	Velours extra	90×180 „	„	80.—
1547	Velours prima	90×185 „	„	120.—
1546	Tornay ...	135×245 „	„	220.—
1248	Smyrna ...	124×225 „	„	250.—

Moquettes

905	Paris	130 cm	zł.	27.—
906	Polonia	„	„	28.50
907	Boston	„	„	29.50
908	Danzig	„	„	30.—
903	Monaco	„	„	32.—
902	Montreal	„	„	33.—
904	Warschau	„	„	34.—

Inletts

80 cm		130 cm	
1915 ...	zł. 2.—	1903...	zł. 5.35
1902 ...	„ 3.55	1909...	„ 6.—
1908 ...	„ 3.90	1906...	„ 7.45
1905 ...	„ 5.—	844...	„ 16.—
1910 ...	„ 6.20	1160...	„ 11.—

Matratzen-Drell

120 cm		120 cm	
1140 ...	zł. 4.—	1134...	zł. 6.20
1914 ...	„ 4.45	842...	„ 6.50
1913 ...	„ 4.60	843...	„ 6.75
1912 ...	„ 5.—	1907...	„ 8.15

Gobelinstoffe

1025	New-York	130 cm	zł.	15.—
1026	Ceylon	„	„	15.—
1050	Mazur	„	„	16.—
1019	Nicea	„	„	20.—
1029	Gand	„	„	20.—
1037	Bukarest	„	„	20.—
1040	Sofja	„	„	20.—
1046	Neptun	„	„	20.—
1047	Troubadur	„	„	20.—
1049	Korona	„	„	22.—
1020	Demon	„	„	30.—
1036	London	„	„	30.—
1038	Monte-Carlo ...	„	„	30.—
1043	Aida	„	„	30.—
1048	Halka	„	„	30.—
1017	Morus	„	„	32.—
1032	Villers	„	„	33.—
1041	Flora	„	„	33.—
1045	Krakus	„	„	33.—
1034	Sylva	„	„	35.—
1035	Saturn.....	„	„	38.—
1044	Olymp	„	„	38.—
1028	Hrabina	„	„	40.—
1033	Laks	„	„	44.—
1018	Mignon	„	„	55.—
1030	Rigoletto.....	„	„	56.—

Seidenstoffe

928	Java	130 cm	zł.	38.—
927	Cuba	„	„	55.—
924	Borneo	„	„	78.—

Decorationsstoffe

938	Rig	130 cm	zł.	11.—
1073	Warta	„	„	11.—
1074	Weichsel	„	„	11.—
947	Heda	„	„	15.—
946	Wien	„	„	15.50
948	Empire	„	„	15.50
949	Wanda	„	„	15.50
933	Kościuszko.....	„	„	16.50
932	Kairo	„	„	17.—
934	Litauen	„	„	17.—
941	Japan	„	„	17.—
942	Kanada.....	„	„	17.—
1057	Freiheit	„	„	17.—
953	Frisé	„	„	18.50
959	„	„	„	18.50
944	Barcelona	„	„	20.—
945	Gdingen	„	„	20.—
935	Carmen	„	„	22.—
955	Posen	„	„	22.—
956	Lubawa.....	„	„	23.50
937	Lublin	„	„	27.—
930	Sienkiewicz	„	„	55.—
931	Batory.....	„	„	55.—

Velvets

916	Thorn	130 cm	zł.	22.—
917	Krakau	„	„	22.—
918	Schlesien	„	„	22.—
919	Pomorze	„	„	24.—
920	Lemberg	„	„	24.—
915	Moroni	„	„	38.—

Bettvorlagen

1264	Perser ...45×100	cm	zł.	7.50
1267	Kaninfelle 50× 90	„	„	10.—
1544	Perser ...60×115	„	„	10.70
1545	Tabris ...60×130	„	„	16.50
1265	Bouclé ...70×135	„	„	18.—
1271	Ziegenfelle 60×100	„	„	33.—
1255	AxminsterC.60×120	„	„	48.—

Cords

923	glatt	70	cm	zł. 8.—
910	glatt	130	„	„ 32.—
911	verdure	130	„	„ 30.—
912	verdure	130	„	„ 30.—
913	verdure	130	„	„ 30.—
914	verdure	130	„	„ 30.—
914a	verdure.....	130	„	„ 30.—

Möbel-Ripse

85—130—170 cm

1896 ...	zł. 3.25	1067...	zł. 10.50
1901 ...	„ 6.50	1581...	„ 20.—
1899 ...	„ 7.90	1577...	„ 20.—

Druck-Stoffe

Satins, Cretonnes, Leinen, Rouleauxstoffe.

80—130 cm

1100 ...	zł. 3.—	1072...	zł. 4.20
1121 ...	„ 3.—	1096...	„ 4.50
1102 ...	„ 3.20	1091...	„ 4.75
1076 ...	„ 3.50	1069...	„ 5.—
1079 ...	„ 4.—	1099...	„ 10.—

Nur unsere Preise und Qualitäten sollen Sie überzeugen!

Drożdzewski & Mindykowski

Stary Rynek 56
1. Etage

Poznań
Telephon 5606

Stary Rynek 56
1. Etage

Geöffnet ununterbrochen von 8 —6 Uhr

Geöffnet ununterbrochen von 8 —6 Uhr

Gardinen-Sonderangebot!

Aus unseren grossen Warenbeständen stellen wir nachstehende Artikel zum billigen Verkauf:

Gardinenstoffe

Meterware 80—160 cm

1586....	zł. 3.15	1598....	zł. 4.25
1587....	„ 3.15	1600....	„ 4.40
1588....	„ 3.15	1601....	„ 4.40
1589....	„ 3.15	1602....	„ 4.60
1590 ...	„ 3.15	1604....	„ 5.05
1591....	„ 3.55	1605....	„ 5.05
1592....	„ 3.80	1603....	„ 5.15
1593....	„ 3.80	1606....	„ 5.65
1594....	„ 3.95	1606a...	„ 5.65
1595....	„ 4.—	1606b...	„ 5.65
1597....	„ 4.15	1606c...	„ 5.65

Tüll-Gardinenstoffe

(Allovernet) 130—165 cm

1786....	zł. 6.40	1788....	zł. 10.—
1781....	„ 7.85	1789....	„ 11.05
1787....	„ 8.20	1790....	„ 13.25
1782....	„ 8.45	1791....	„ 15.20
1783....	„ 8.45	1792....	„ 16.40
1784....	„ 8.45	1920....	„ 17.—
1785....	„ 8.45	1793....	„ 18.10

Congresstoffe

Meterware 55—130 cm

1795....	zł. 1.45	1800....	zł. 3.15
1796....	„ 1.45	1801....	„ 3.55
1797....	„ 1.90	1802....	„ 4.15
1798....	„ 2.50	1803....	„ 4.15
1799....	„ 2.90	1803a...	„ 4.15

Madrasstoffe

Meterware 130 cm buntfarbig

1556....	zł. 13.50	1583....	zł. 16.50
1555....	„ 15.50	1554....	„ 18.—

Moquettes-Divandecken

in Perser- und Verdure-Mustern

150×300 cm

1927...	zł. 95.—	867...	zł. 211.—
864...	„ 200.—	1837...	„ 275.—
865...	„ 200.—	1921...	„ 275.—
866...	„ 200.—	1922...	„ 295.—
859...	„ 211.—	1923...	„ 305.—
860...	„ 211.—	1924...	„ 310.—
861...	„ 211.—	1925...	„ 310.—
862...	„ 211.—	1926...	„ 310.—
863...	„ 211.—	1845...	„ 375.—
863a..	„ 211.—	1844...	„ 400.—

Astrachan-Divandecken

150×300 cm

100...	zł. 130.—	870a..	zł. 140.—
869...	„ 140.—	868...	„ 150.—
870...	„ 140.—	871...	„ 150.—

Künstler-Garnituren

dreiteilig, in Engl., Erbstüll und Etansine.

Fenster 2 Chales, 1 Lambrequin

1607....	zł. 21.65	1633....	zł. 63.—
1608....	„ 23.80	1632....	„ 65.—
1609....	„ 26.90	1634....	„ 68.—
1610....	„ 26.90	1636....	„ 85.—
1611....	„ 27.50	1641....	„ 86.—
1614....	„ 36.05	1653....	„ 88.—
1612....	„ 36.90	1635....	„ 90.—
1613....	„ 37.15	1638....	„ 90.—
1615....	„ 38.20	1652....	„ 90.—
1616....	„ 40.70	1640....	„ 93.—
1617....	„ 43.25	1644....	„ 95.—
1618....	„ 46.20	1637....	„ 95.—
1619....	„ 47.80	1639....	„ 95.—
1620....	„ 50.—	1642....	„ 98.—
1621....	„ 50.—	1645....	„ 110.—
1622....	„ 52.—	1654....	„ 110.—
1623....	„ 52.—	1650....	„ 115.—
1624....	„ 53.90	1651....	„ 115.—
1625....	„ 54.—	1648....	„ 120.—
1626....	„ 55.—	1649....	„ 120.—
1627....	„ 58.—	1647....	„ 125.—
1628....	„ 58.—	1655....	„ 130.—
1629....	„ 58.—	1656....	„ 140.—
1630....	„ 58.90	1657....	„ 175.—
1631....	„ 60.—	1658....	„ 180.—

Madras-Garnituren

dreiteilig, reich bestickt in allen Farbenstellungen.

Fenster 2 Chales, 1 Lambrequin

1453...	zł. 16.—	1703...	zł. 265.—
1524...	„ 20.—	1704...	„ 265.—
1693...	„ 55.—	1705...	„ 275.—
1694...	„ 60.—	1706...	„ 285.—
1695...	„ 60.—	1707...	„ 285.—
1696...	„ 175.—	1708...	„ 300.—
1697...	„ 175.—	1709...	„ 300.—
1698...	„ 200.—	1710...	„ 300.—
1699...	„ 250.—	1711...	„ 325.—
1700...	„ 250.—	1712...	„ 325.—
1701...	„ 250.—	1713...	„ 390.—
1702...	„ 265.—	1714...	„ 390.—

Gobelin-Divandecken

in Perser- und Verdure-Mustern

150×300 cm

886...	zł. 25.—	882...	zł. 50.—
884...	„ 35.—	883...	„ 50.—
886...	„ 35.—	884...	„ 50.—
875...	„ 44.—	889...	„ 58.—
877...	„ 44.—	890...	„ 56.—
878...	„ 44.—	891...	„ 58.—
879...	„ 44.—	1836...	„ 70.—
876...	„ 50.—	1836a..	„ 70.—
880...	„ 50.—	873...	„ 100.—

Reisedecken

1514...	zł. 26.80	1513...	zł. 36.—
1513a..	„ 33.—	1517...	„ 48.—

Halbstores

mit Klöppel und Fileteinsätzen in reizenden Mustern.

Stor 140×225 und 150×270 cm

1726...	zł. 20.—	1875...	zł. 75.—
1727...	„ 21.—	1876...	„ 80.—
1728...	„ 25.—	1892...	„ 80.—
1730...	„ 25.—	1874...	„ 85.—
1729...	„ 26.50	1744...	„ 90.—
1731...	„ 30.—	1877...	„ 95.—
1732...	„ 32.—	1879...	„ 100.—
1733...	„ 35.—	1878...	„ 110.—
1734...	„ 42.—	1745...	„ 115.—
1735...	„ 45.—	1746...	„ 120.—
1736...	„ 45.—	1893...	„ 125.—
1737...	„ 45.—	1882...	„ 310.—
1895...	„ 45.—	1881...	„ 315.—
1740...	„ 45.—	1884...	„ 325.—
1738...	„ 37.—	1883...	„ 330.—
1739...	„ 37.—	1885...	„ 450.—
1742...	„ 46.—	1886...	„ 500.—
1741...	„ 48.—	1887...	„ 525.—
1894...	„ 50.—	1888...	„ 575.—
1743...	„ 55.—	1889...	„ 585.—
1872...	„ 65.—	1890...	„ 750.—
1873...	„ 70.—		

Langstores

mit Klöppel und Fileteinsätzen in reizenden Mustern.

Stor 150×300 cm

1715...	zł. 18.—	1724...	zł. 43.—
1716...	„ 24.—	1722...	„ 45.—
1891...	„ 28.—	1895...	„ 45.—
1717...	„ 31.—	1894...	„ 50.—
1719...	„ 36.—	1725...	„ 75.—
1723...	„ 38.—	1892...	„ 80.—
1720...	„ 39.—	1893...	„ 125.—
1721...	„ 40.—	1893a..	„ 125.—

Moquettes-Tischdecken

für Wohn-, Speise- und Herrenzimmer.

150×180 cm

983...	zł. 40.—	1003...	zł. 167.—
1832...	„ 95.—	1004...	„ 167.—
1834...	„ 155.—	1007...	„ 223.—
999...	„ 167.—	1008...	„ 300.—
1000...	„ 167.—	1009...	„ 300.—
1001...	„ 167.—	1835...	„ 300.—
1002...	„ 167.—	1833...	„ 180.—

Rips-Tischdecken

in reizenden Mustern.

140×140 und 140×160 cm

973...	zł. 15.—	978...	zł. 18.—
976...	„ 16.50	979...	„ 20.—
972...	„ 17.—	981...	„ 53.—
977...	„ 17.—	981a..	„ 53.—

Rideaux

in Engl. und Erbstüll.

Fenster: 2 Chales.

1681...	zł. 125.—	1686...	zł. 150.—
1779...	„ 165.—	1688...	„ 150.—
1780...	„ 165.—	1689...	„ 175.—

Tüll-Bettdecken

Zweibettig in wunderbarer Ausführung mit Klöppel und Fileteinsätzen

220×330 cm

1747...	zł. 40.—	1864...	zł. 130.—
1748...	„ 42.—	1777...	„ 132.—
1749...	„ 55.—	1778...	„ 135.—
1750...	„ 65.—	1846...	„ 140.—
1751...	„ 65.—	1847...	„ 140.—
1752...	„ 68.—	1849...	„ 142.—
1753...	„ 70.—	1850...	„ 142.—
1754...	„ 75.—	1848...	„ 145.—
1755...	„ 75.—	1851...	„ 145.—
1756...	„ 78.—	1852...	„ 145.—
1757...	„ 88.—	1853...	„ 200.—
1759...	„ 90.—	1865...	„ 200.—
1758...	„ 95.—	1854...	„ 210.—
1762...	„ 100.—	1855...	„ 215.—
1765...	„ 108.—	1556...	„ 240.—
1760...	„ 110.—	1857...	„ 260.—
1763...	„ 110.—	1858...	„ 300.—
1767...	„ 112.—	1859...	„ 350.—
1764...	„ 115.—	1866...	„ 350.—
1863...	„ 115.—	1867...	„ 370.—
1768...	„ 120.—	1868...	„ 380.—
1862...	„ 120.—	1860...	„ 450.—
1770...	„ 122.—	1861...	„ 550.—
1771...	„ 125.—	1869...	„ 800.—
1772...	„ 130.—	1870...	„ 850.—
1773...	„ 130.—	1871...	„ 865.—

Gobelin-Tischdecken

für Wohn-, Speise- und Herrenzimmer

150×180 cm.

991...	zł. 25.—	998...	zł. 25.—
992...	„ 25.—	987...	„ 28.—
993...	„ 25.—	988...	„ 28.—
994...	„ 25.—	989...	„ 28.—
995...	„ 25.—	985...	„ 28.—
996...	„ 25.—	986...	„ 28.—
997...	„ 25.—	970...	„ 55.—

Runde Tischdecken

aus Gobelin, Plüsch, Damast und Alpacca, reich bestickt.

1829...	zł. 45.—	1830...	zł. 80.—
1839...	„ 55.—	1838...	„ 110.—
982...	„ 68.—	1840...	„ 225.—

Nur unsere Preise und Qualitäten sollen Sie überzeugen!

Drożdzewski & Mindykowski

Stary Rynek 56
1. Etage

Poznań
Telephon 5608

Stary Rynek 56
1. Etage

Geöffnet ununterbrochen von 8 —6 Uhr

Franciszek Beutlich, Lwówek

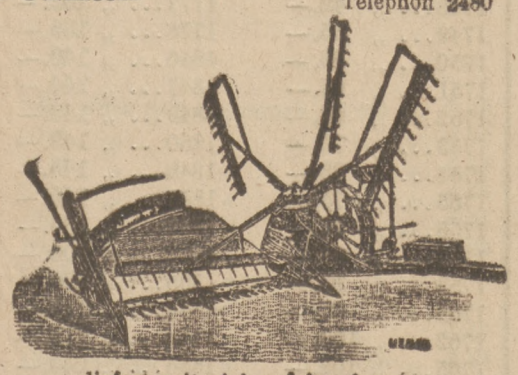
Import von Kolonialwaren.

Industrielle Anlagen: Mühlenbetriebe für Gewürze, Reis und Grütze

Gegründet 1838.
PostscheckKonto Poznań
P. K. O. 201 955.
Telephon: Lwówek 28.

Verkaufsbüro: Poznań
Aleje Marcinkowskiego 3 a.
Telephon 10-02.

PAUL SELER
Poznań — ul. Przemysłowa 28b. Telephon 2480



liefert seit vielen Jahrzehnten:
Landmaschinen und Geräte
jeder Art
zu günstigen Preisen und coulanten Zahlungsbedingungen.
Reparaturen. **Ersatzteile.**

Des gesetzlichen Feiertags
wegen erscheint am **Sonnabend, dem 3. Mai,**
keine Zeitung!
Wir bitten, die für diesen Tag bestimmten
Anzeigen
uns bis Freitag vormittags einzusenden. Die am Freitag herausgegebene **Sonnabend**-Nummer liegt **drei Tage** zur Benutzung des Publikums aus, worauf wir **Inserenten** besonders aufmerksam machen.

Dagoma
Konservenfabrik
G. m. b. H. — **Danzig.**
Feinste Gemüse-, Obst- u. Fleisch-Konserven,
sowie **Marmeladen** und **Konfitüren.**

Amada
Aktiengesellschaft für Margarinefabrikation
Danzig.
Hersteller erstkl. Margarine Kunstspeisefette
und dergl.

Besuchen Sie auf der Messe unseren Stand Nr. 1740!

Dächer jeder Art
werden sachgemäss und billigst hergestellt, repariert und geteert.
G. Benedix, ältestes Spezialgeschäft
Telephon 1837. Poznań Towarowa 21 a.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.
An das **Postamt**
in
Unterzeichneter bestellt hiermit
1 **Posener Tageblatt** (Posener Warte)
für den Monat Mai 1924
Name .....
Wohnort .....
Postanstalt .....
Straße .....

Kazimierz Kużaj, Poznań
Gegr. 1896. **Stary Rynek 56** Alter Markt Telephon 3441
Abt. II: Sukiennice - Tuchhallen.
Tuche Anzug- Mantel- Kostüm- **Stoffe**
Spezialität: **Bielitzer Erzeugnisse.**
Reise- Schlaf- Pferde- **Decken.**
Streng reelle Bedienung bei festen Preisen.
Während der Dauer des Targ Poznański herabgesetzte Preise.
Nicht das Billigste zu bringen, aber
das Beste zu billigsten Preisen
verkaufen, war und bleibt Prinzip der Firma Kazimierz Kużaj.

St. Malinowski, Śrem
Maschinen- und Wagenfabrik — Eisengießerei
empfiehlt
Arbeitswagen
Britschken u. Kutschwagen
in verschiedenen Ausführungen aus bestem trockenen Material,
Wagenräder aller Grössen, sowie
sämtliche landw. Maschinen, darunter
Göpel u. eiserne Breitdrescher eigenen Fabrikats.

Oberschlesische Steinkohlen
Oberschlesischen Hüttenkoks
Niederl. Braunkohlenbriketts
Danziger Gaskoks
Grudekoks
liefert billigst in **Waggonladungen** zu äusserst günstigen Bedingungen
Wilhelm F. Krüger G. m. b. H.
Danzig, Hopfengasse 89. Telephon 641, 3217.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan der Straßen: Pamiątkowa, Traugutta, Rolna und Dolna Wilda ist förmlich festgestellt und kann im städtischen Vermessungsamt eingesehen werden.

Poznań, den 26. April 1924.

Magistrat V.

Stationäre Lokomobile
Wolf, Baujahr 1901, 80 PS., und
Dampf- und Motordreschsätze
verkauft
Maszyna Rolnicza,
Poznań, ul. Woźna 19. Telephon 2671.

Damen-, Herren- u. Kinder-Schuhwaren
in grosser Auswahl
empfiehlt
Michał Gucki, Poznań,
ulica Wielka 24.
Streng reell! Günstige Preise!

Für Friseure u. Drogerien
die denkbar billigsten Preise in allen **Gebrauchsartikeln.**
Besuchen Sie meinen Stand
im Ausstellungsraum,
pl. Drwęskiego, Saal II, Koje Nr. 1121.
Hurtownia Galanterji i Grzebieni
Czesław Sobkiewicz,
ul. Dominikańska 3. Tel. 1661.

Galanterie - Kamm - Engros - Geschäft
Dominikańska 3 **Czesław Sobkiewicz** Telephon 1661
Zu konkurrenzlos billigen Preisen:
Kämme, Haarschmuck, Reifen
Armbänder, Colliers, Puderdosen
sämtl. Toilette - Artikel usw.
Toiletteseife und Parfümerien
französische und andere.
Ausstellungsraum plac Drwęskiego, Saal II, Koje Nr. 1121.

Neu! Neu!
Allen **Musiksachverständigen u. Musikfreunden** empfehlen wir die soeben erscheinende
Tonmeister-Ausgabe,
eine Mustersammlung für Vortrag und Unterricht — für Musiker — Musikfreunde und Musik-Pädagogen:
Felix Mendelssohn-Bartholdy
Variations sérieuses (Tonmeister-Ausgabe Nr. 55).
Probeheft liegt bei uns aus. Die Einzelwerke unserer großen Komponisten erscheinen in schneller Folge. — Bestellungen nehmen wir entgegen.
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
Poznań, Zwierzyniecka 6. Abt.: Versandbuchhandlung.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 1. Mai.

Wie wird die Umrechnung der Beamten-Einkommen erfolgen?

Gegenüber der Meldung eines Blattes, derzufolge jeder Beamte ein um 25—40 Zloty, bzw. 45—72 Millionen geringeres Gehalt nach der Einführung des Zloty erhalten werde, teilt die „Ag. W." mit, daß diese Mitteilung nicht den Tatsachen entspreche. Bei der Auszahlung der Maigehälter in Zloty wird der April-Multiplikator unter Hinzurechnung der Steigerung der Unterhaltskosten genau gemäß dem Kurse von 1 Zloty = 1 800 000 Mk zur Anwendung kommen und 0.36 Zloty für einen Punkt, d. i. die Berechnungseinheit für die Beamten-Bezüge unter Berücksichtigung der Inflation betragen.

Besuch des Staatspräsidenten in Bromberg.

Der Bromberger Stadtpräsident Dr. Śliwiński hatte bei der Audienz beim Staatspräsidenten in Posen den letzteren zu einem Besuch in Bromberg eingeladen, und zwar gelegentlich der polnischen Ruderregatta. Wie polnische Blätter mitteilen, hat der Staatspräsident die Einladung angenommen und seinen Besuch in Bromberg für Anfang August in Aussicht gestellt.

Deutsche Wählerversammlung in Konitz.

Montag abend sprachen die beiden deutschen Abgeordneten, Oberstleutnant a. D. Graebe und Domherr Klinke in Konitz im Hotel Engel vor einer sehr stark besuchten Wählerversammlung.

Domherr Klinke eröffnete diese, und dann berichtete Oberstleutnant a. D. Graebe über die innen- und außenpolitische Lage unseres Staates und die Tätigkeit des Sejm, insbesondere des Deutschen Klubs, in bezug auf die Innen- und Außenpolitik. Aus seinen Ausführungen ging hervor, wie wichtige und grundsätzliche Arbeit unsere Abgeordneten trotz der sehr schwierigen Lage geleistet haben. Er schloß damit, daß es vor allem notwendig sei, sein Deutschtum treu und offen zu bekennen und nicht zu glauben, durch Verkriechen und Verstecken sich kleine Vorteile und das Wohlwollen der Behörden erschleichen zu können. Das wäre eines Deutschen unwürdig, und außerdem würde es bei den edeldenkenden Polen keinen Erfolg haben.

Nach diesem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag berichtete Domherr Klinke über die täglichen Arbeiten der Abgeordneten als Mitglieder der Kommissionen, als Teilnehmer an den Plenarsitzungen und Abstimmungen, als Interpellanten und Bittsteller bei den Ministern im Auftrage der Wähler usw. Herr Klinke wies auch auf die Sejmbureaus hin, die dazu da seien, die Verbindung zwischen den Abgeordneten und den Wählern zu pflegen, und was er über die Notwendigkeit der geldlichen Opfer für die Fraktion und ihre Bureaus sagte, kann nicht oft genug wiederholt werden.

✕ **Die neue Advokatentaxe,** die in Nr. 99 des „Pos. Tagebl." veröffentlicht wurde, bezieht sich nicht, wie zur Vermeidung von Irrtümern mitgeteilt sei, auf die Gebührenordnung für Rechtsanwälte des ehemals preußischen Gebietsteils, sondern auf Kongreßpolen.

≠ **Aus Gesellschaftskreisen.** Man schreibt uns: Aus Anlaß des von der Stadt Posen zu Ehren des Staatspräsidenten im Goldenen Saal des Rathauses gegebenen Frühstücks wurde der Firma Tabromik aus Gnesen eine nicht alltägliche Ehrung zuteil. Zum Imbiß erschien Tabromiks O. P. B. Drei Kronen, im weiteren Verlauf des Bankets Tabromiks Najska und schließlich als Krönung des Festessens deren Cherry Cordial.

≠ **Kino Apollo.** Morgen, Freitag, um 8 Uhr nachmittags findet im Kino Apollo eine Sonderaufführung des Films „Die vier apokalyptischen Reiter" für die Presse, Vertreter der Behörden und andere geladene Gäste statt. Die Premiere dieses Films erfolgt am Sonnabend. Die Aufführung des gegenwärtig noch spielenden Films erfolgt morgen, Freitag, nachmittags erst von 6½ Uhr ab.

---

* **Inowrocław** 30. April. Vermißt werden seit Sonntag die 13jährigen Söhne der Eisenbahnbeamten Jasik und Kurkowiak, die am genannten Tage die elterliche Wohnung verließen und bisher noch nicht zurückgekehrt sind.

* **Obersitzko,** 30. April. Zum evangelischen Waisenrat für unsere Stadt wurde Pastor Weiß an Stelle des nach Deutschland verzogenen Pastors Lemke ernannt.

* **Putzig,** 30. April. Einen Rekord hat der Kreis Putzig aufgestellt. Zum zweiten Male innerhalb einer verhältnismäßig kurzen Zeit hat der Storch einer Kreisbewohnerin (in Klanin) Drillinge, zwei Knaben und ein Mädchen beschert.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 29. April. Im Hause Konstantynowska 9 ereignete sich ein entsetzliches Unglück, das drei Menschenopfer forderte. Nach dem genannten Hause wurde der Schlosser Ludwig Stoppel gerufen, um die beschädigte biologische Kläranlage wieder instandzusetzen. Er stieg auf einer Leiter in die Grube hinab und begann den Motor auszubessern. Plötzlich verlor er jedoch durch die ausströmenden Gase das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Auf seine Hilferufe eilte der Hauswärter Jan Sitkiewicz herbei und stieg die Leiter hinab, um den Schlosser zu retten. Doch auch ihm raubten die Gase die Sinne. Nun eilte der Schwager des Hauswärters Wojciech Walicki diesem nach, doch auch er mußte dessen Schicksal teilen. Auch ein gewisser Antoni Tomczak ließ sich durch das traurige Geschick, das die drei ereilt hatte, nicht abschrecken und stieg die Leiter hinunter. Er verlor jedoch gleichfalls das Bewußtsein und stürzte in die Tiefe. Inzwischen war die Feuerwehr an der Unglücksstelle angelangt, die drei Opfer ans Tageslicht beförderte. Tomczak hatte man vergessen. Alle drei wurden in das Ambulatorium in der Zachodnia 27 gebracht, wo es gelang, Walicki und Stopel zum Bewußtsein zurückzubringen. Auf dem Wege zum Krankenhaus starb jedoch Walicki, Sitkiewicz starb noch vor Eintreffen des Arztes der Rettungsbereitschaft. Nach längerem Suchen wurde auch die Leiche Tomczaks geborgen.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Anfragen werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und nur gegen ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

A. G. Vor der Zustellung des Urteils bzw. der Kostenrechnung sind Sie zur Zahlung nicht verpflichtet.

G. Sch. in K. 1. Unter den geschilderten Umständen wird Ihnen nichts anderes übrig bleiben, als die Honorarrechnung in der geforderten Höhe zu bezahlen. 2. Unseres Erachtens ja.

Schichtseife Marke „Hirsch"

ist nur aus den edelsten Rohstoffen erzeugt.

Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

Handel.

♂ **Goldzölle.** Unterzeichnet wurde eine gemeinsame Verordnung des Finanzministeriums sowie des Ministeriums für Handel und Industrie, der zufolge auch im polnischen Zolltarif die neue Zlotyvaluta eingeführt wird. Die Verordnung bestimmt, daß die Zölle grundsätzlich in Gold erhoben werden, daß aber Noten der Bank Polski, die Gold ersetzen, in Zahlung genommen werden.

♂ **Deutsch-oberschlesischer Koksmarkt.** Der Absatz von Koks im oberschlesischen Westrevier hat nachgelassen. Die Koksbestände sind in letzter Zeit immer mehr angewachsen. Die Nebenprodukte der Koksindustrie werden noch gut angefordert.

♂ **Die Verhandlungen der estländischen und lettländischen Zolltarifkommissionen** über die schon seit längerer Zeit vorbereitete Einführung einheitlicher Zollsätze der beiden Länder werden erst gegen Mitte Mai beginnen können, da sich in einigen wichtigen Punkten Schwierigkeiten ergeben haben. (Wahrscheinlich dürfte es sich hierbei um Rücksichten auf die verschiedenen bisher mit anderen Staaten abgeschlossenen Wirtschaftsverträge handeln.)

Verkehr.

♂ **Die elektrische Eisenbahn Krakau—Kattowitz,** die bekanntlich dem Personen- und Frachtenverkehr dienen und in einigen Punkten auf der Strecke Dąbrowa—Bendzin—Sosnowice mit dem Staatsbahnnetz verbunden werden soll, wird, wie wir erfahren, voraussichtlich schon in Kürze in Bau genommen werden können. Die von der neu gegründeten Gesellschaft für elektrische Bahnen in den polnischen Kohlenrevieren inzwischen aufgebrachten Geldmittel sollen für die Anfangsarbeiten jedenfalls ausreichen. An der Spitze des neuen Unternehmens stehen die Gesellschaft für Kohlenindustrie in Polen und die Gesellschaft für Verproviantierung der polnischen Städte sowie die Elektrobank. Außerdem sind die Stadtverwaltungen von Krakau, Olkusz, Dąbrowa-Górnica, Bendzin, Sosnowice, Czeladz, Kattowitz und Königshütte beteiligt. Finanzielle Unterstützung gewähren 15 polnische Banken und eine französische Gruppe mit der Bank de Paris et des Pays Bas an der Spitze, die das Obligationskapital übernehmen, während das Aktienstammkapital durch die Gründungsgesellschaften aufgebracht wird. Geplant ist weiter der Bau der Strecken Sosnowice—Kattowitz—Bendzin—Königshütte—Dąbrowa—Olkusz—Ojców—Krakau und für später der Ausbau des elektrischen Bahnnetzes zwischen Krakau und Oberschlesien.

Industrie.

⊙ **Die Hüttenindustrie Polens** stand auch in den Monaten Februar und März im Zeichen bedeutender Produktionseinschränkungen, von denen fast alle Werke betroffen werden. Die Sosnowicer Röhren- und Eisenfabriken mußten vollkommen schließen, wobei auch die Arbeiter auf der ihnen gehörenden Grube „Klod" eingestellt wurden. Die Ostrowiecer Werke schränkten die Arbeitszeit auf 3—4 Tage wöchentlich ein, die Czenstochauer Hütte auf 3 Tage wöchentlich und entließ gleichzeitig 470 Arbeiter. Auf der Huta Bankowa wurden 90 Arbeiter, außer staatlichen Blei- und Silberhütte in Strzybnica 110 Arbeiter entlassen. Weitere Arbeiterentlassungen fanden auch in Zawiercie statt. Auf der anderen Seite läßt sich die Inbetriebsetzung von Gießereien in Stomporkow und Blizyn als Fortschritt verbuchen. Bei den oberschlesischen Hütten, die, wie die Martha-, Bismarck-, Friedens-, Eintracht- und Baildonhütte, bisher nur 5 oder wie einzelne Abteilungen der Friedens- und Königshütte nur 4 Tage oder wie die übrigen Abteilungen der Königshütte, die Laurahütte und die Falvahütte bis dahin sogar nur 3 Wochentage gearbeitet hatten, ist Ende März infolge vermehrter ausländischer Bestellungen eine Besserung eingetreten.

Von den Banken.

△ **Die neuen Banken.** In den nächsten Tagen wird der Finanzminister das Organisationskomitee der neuen „Bank Gospodarstwa Krajowego" (Bank für Landwirtschaft) ins Leben rufen. Die neue Bank tritt bekanntlich an Stelle der drei bisher bestehenden staatlichen Banken: Polski Bank Krajowy (Polnische Landesbank), der Państwowy Bank Odbudowy (Staatliche Bank für Wiederaufbau) und des Zakładu Kredytowy Miast Małopolskich (Galizische Städte-Kredit-Anstalt). An die Spitze des Organisationskomitees soll der Unterstaatssekretär im Finanzministerium Klarner treten.

△ **Bank Budowlany.** Die polnische Regierung beabsichtigt bekanntlich das in ihren Händen befindlichen Aktienportefeuilles der Bank Budowlany sich zu entledigen. Auf Wunsch interessierter Kreise war die Regelung dieser Angelegenheit hinausgeschoben worden, soll aber bereits in den nächsten Tagen endgültig erfolgen.

Von den Märkten.

Vom Warschauer Holzproduktenmarkt. Infolge des geringeren Bedarfs auf dem Auslandsmarkte hat der Export nachgelassen. Insbesondere hat England, das bis jetzt der wichtigste Abnehmer für Azeton, Calciumazetat, Methylalkohol und Formalin zu synthetischen Zwecken war, seine Bestellungen verringert. Der Absatz von Holzkohle wird durch die hohen Holzpreise der staatlichen Forstverwaltung und die hohen Transportkosten außerordentlich erschwert. Daneben macht sich noch ein starker Mangel an Waggons von größerem Rauminhalt bemerkbar. Auf dem Innenmarkt ist die Nachfrage nach Azeton und Methylalkohol ohnehin nicht bedeutend, da in Polen nur sehr wenige Fabriken existieren, welche diese Produkte benötigen. Schwer empfunden wird von den beteiligten polnischen Kreisen, daß Methylalkohol und Azeton nicht auf der Vorzugsliste des polnisch-französischen Handelsvertrages stehen, so daß diese polnischen Produkte in Frankreich mit einem viermal höheren Zoll als die amerikanischen belastet sind, und infolgedessen nur äußerst wenig nach Frankreich exportiert werden kann. Die zuletzt gezahlten Preise loko Waggon Station Hajnowko waren je Tonne: Calciumazetat 14—15 Pfd. St., rohes Azeton 90—93proz. 70 Pfd. St., roher Holzspiritus 90—93proz. 40—41 Pfd. St., Methylalkohol 90—100proz. 65 Pfd. St., Laubholzteer 70 bis 90 Zloty, Laubholzretortenkohle 50—55 Zloty. Während die übrigen Preise zum Teil ziemlich erheblich gefallen sind, ist Holzteer infolge des Saisonbeginns etwas im Preise gestiegen.

Auf den polnischen Naphthamärkten hat sich infolge der Preiserhöhung auf dem Weltmarkt, speziell für amerikanisches Paraffin, eine feste Tendenz im Exporthandel mit Naphthaprodukten herausgebildet. Für Maschinenöl, Gasöl und Petroleum sind die Preise mehr oder weniger unverändert geblieben, für Benzin und Paraffin aber weiter gestiegen. Eine starke Konkurrenz auf den mitteleuropäischen Märkten erwächst der polnischen Naphthaindustrie aus der stärkeren Zufuhr von rumänischem Benzin. Dagegen ist man in Fachkreisen der Ansicht, daß das polnische Gasöl fast vollkommen konkurrenzlos dastehe. Die Rohnaphthapreise betragen zurzeit je nach der bestellten Menge 180—184 Dollar je Zisterne. Loko Station Pietrowice wurden letzthin je 100 Kilogramm in Dollar gezahlt: für raffiniertes Petroleum 2,40, Gasöl 2,10, Tafelparaffin 50/52 11,25, Benzin 660/680 11,50, 710/720 9 und Maschinenöl je nach Qualität 2,55—2,75.

Metallene Halbfabrikate. Berlin, 29. April. (Notierung in Goldmark für 100 kg.) Aluminiumbleche. Drähte, Stangen 320 Aluminiumrohr 420. Kupferbleche 191. Kupferdrähte, Stangen 169 Kupferrohre o. N. 181. Kupferschalen 260, Messingbleche, Bänder Drähte 166 Messingstangen 133, Messingrohre o. N. 185. Messingkronenrohr 200. Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen 205, Neusilberbleche, Drähte, Stangen 285 Schlaglot 190.

Altmetalle. Berlin, 29. April. (Notierung in Goldmark für 100 kg.) Altkupfer 108—113 Altrotguß 98—103, Messingspäne 72—77, Gußmessing 82—85, Messingabfälle 97—103. Altzink 44—47, neue Zinkabfälle 52—54, Altweichblei 43—45, Alumin., Blechabfälle 115—125, Lötzinn 180—195.

Kurse der Posener Börse.

Für nom. 1000 Mkp. in Zloty:

	1. Mai	30. April
Bankaktien:		
Bank Centralny I.—VI. Em.	1	—.—
Kwilecki, Potocki i Sta. I.-VIII. Em.	2.80	—.—
Bank Przemysłowców I.—II. Em. (exkl. Kup.)	4	4—4.5
Bank Zjednoczenia I.—III. Em.	—.—	0.75
Polski Bank Handl., Poznań I.—IX.	5	5
Industrieaktien:		
R. Barcikowski I.—VI.Em.	0.85	—.—
Brzeski Auto I.—III. Em.	2.5	—.—
H. Cegielski I.—IX. Em.	—.—	1—0.90
Centrala Drzewna I.—II. Em.	0.60	0.60
Centrala Rolników I.—VII. Em.	0.40	0.40
Dębienko I.—IV. Em. (exkl. Kupons)	—.—	1.40
Garbarnia Sawicki Opalenica I. Em.	0.50—0.40	0.50
Goplana I.—III. Em exkl. Kup.	2.15	2.20—2.15
Hurt. Związkowa I.—V Em o. Kup.	0.20	0.20
Hurt. Spółek Spożywców I.-II. Em.	—.—	0.70
Iskra I.—IV. Em. exkl. Kup.	—.—	2.10
Dr. Roman May I.—IV. Em.	44—38	45—45.50—45
Młynotwórnia I.—V Em.	1.15	—.—
S. Pendowski I.—III. Em. exkl. Kup.	—.—	0.70
Płótno I.—III. Em.	0.60—0.50	0.70
Pozn. Spółka Drzewna I.—VII. Em.	1.95—1.85	2—1.95
Pneumatik I.—IV. Em. ohne Bezugsr.	—.—	0.25
Tartak we Wrzesni I.—II. Em.	— —	0.15—0.10
Tkanina I.—IV. Em.	—.—	0.85
Tri I.—III. Em.	—.—	8.75
„Unja" (früher Bentzki) I. u. III. Em.	8—7.50	9
Waggon Ostrowo I.—IV. Em.	3.90	3.70
Wisła, Bydgoszcz I.—III. Em.	17	18
Włókno I.—IV. Em. exkl. Kup.	2.50	—.—
Wojciechowo Tow. Akc. I.—III. Em. ohne Bezugsrecht	0.70	—.—

Tendenz: schwach.

Börse.

≡ **Der Handel mit Goldmünzen in Polen sowie deren Einfuhr** ist nach einer Mitteilung des Warschauer Finanzministeriums völlig freigegeben. Zureisende, die Gold mit sich nach Polen führen, haben das Recht, innerhalb zweier Monate vom Tage der Einreise dieselbe Menge Gold ohne besondere Genehmigung wieder auszuführen. Als Ausweis dient die Bescheinigung des in Frage kommenden Grenzzollamtes, auf Grund deren auch Banknoten wieder ausgeführt werden dürfen.

≠ **Warschauer Börse** vom 30. April. Vereinzelte Devisen etwas stärker. Effekten schwach. Es notierten: Bankwerte: Dyskontowy 11,00, Handlowy Posen 4,45, Zachodni 2,80, Handlowy 12,50, Kredytowy 1,35, Związku Spółek Zarobkowich 7,25, Ziemian 0,40; Industriewerte: Kijewski 0,45, Spieß 1,30, Zgierz 6,10, Chodorów 6,25, Częstocice 3,30, Michałów 0,85, Polska Nafta 0,75, Nobel 2,85, Rau 0,85, Norblin 1,05, Ortwein 0,75, Rudzki 1,95, Żyrardów 600, Ćmielów 1,15, Spiritus 3,00, Ostrowite 3,00, Sole potasowe 10,00, Pulz 0,35, Wildt 0,35, Silo in Swiatło 0,70, Goslawice 2,10, W. T. F. Cukru 5,10, W. T. K. Węgla 7,50, Cegielski 0,75, Modrzejów 13,75, Ostrowiecki 13,60, Rohn 0,60, Starachowice 3,75, Trzebinia 1,00, Ursus 1,60, Haberbusch 8,85, Lombard 0,65.

≠ **Berliner Börse** vom 30. April. (In Billionen Mark.) Amsterdam 157.36, Brüssel 23.04, Christiania 57.85, Kopenhagen 70.82, Stockholm 110.47, Helsingfors 10.52 Mailand 18.85 London 18.405, Neuyork 4.19, Paris 27.23 Schweiz 74.61, Spanien 57.61, Japan 1.675, Wien 5.98, Prag 12.46, Jugoslawien 5.28, Budapest 5.38, Sofia 3.19, Danzig 73.61.

≠ **Ostdevisen in Berlin** vom 29. April. Freiverkehr. (Kurse in Billionen Mark für je 10 Millionen polnische Mark, übriges je 100 Einheiten.) Auszahlung: Warschau 4.59 G., 4.71 B., Bukarest 2.235 G., 2.265 B., Riga 82.66 G., 84.34 B., Reval 1.105 G., 1.135 B., Kowno 43.065 G., 43.985 B., Kattowitz 4.59 G., 4.71 B. — Noten: polnische 4.585 G., 4.615 B., litauische 41.19 G., 43.31 B.

≠ **Züricher Börse** vom 29. April (Frühkurse.) Berlin 1.315, Wien 0.007925, Prag 16.50, Amsterdam 209, Neuyork 5.625, London 24.65, Paris 36.30, Mailand 25.15, Brüssel 31.00, Budapest 0.0071, Belgrad 7.05.

Danziger Mittagskurse vom 1. Mai.

1 Million poln. Mark	0,61 Gulden
1 Dollar	5,66 „

Warschauer Vorbörse vom 1. Mai.

(In Zloty).

Dollar 5.16. Engl. Pfund 22.65. Schweizer Franken 91.85. Franz. Franken 33.00.

Warschauer Börse vom 30. April.

Devisen (in Zloty):

Belgien	28.55	Paris	33.58½
Berlin	—.—	Prag	15.25
London	—.—	Schweiz	92.85
Neuyork	5.18½	Wien	7.31
Holland	194.40	Italien	23.26½

1 Dollar	= 9300000 Mkp.
1 Goldfrank (Złoty) 30.4.	= 1800000 Mkp.
1 Danziger Gulden	= 1650000 Mkp.
1 Goldmark	= 2215000 Mkp.

Posener Viehmarkt vom 30. April 1924.

(Ohne Gewähr.)

Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

I. Rinder: I. Sorte 92—94 Zloty, II. Sorte 75—78 Zloty, III. Sorte 54—57 Zloty. — Kälber: I. Sorte 66—68 Zloty, II. Sorte 56 Zloty, III. Sorte 44—46 Zloty.

II. Schweine: I. Sorte 100—103 Zloty, II. Sorte 93—95 Zloty, III. Sorte 83—86 Zloty.

III. Schafe: I. Sorte 60—62 Zloty, II. Sorte 50—54 Zloty.

Der Auftrieb betrug: 50 Ochsen, 302 Bullen, 434 Kühe, 953 Kälber, 2967 Schweine, 309 Schafe. — Tendenz: ruhig; Schweine und Rindvieh nicht ausverkauft.

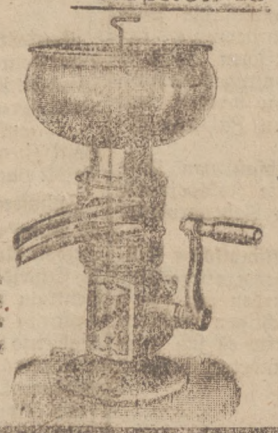
Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil Robert Styra; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Styra; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A., sämtlich in Poznań.

J. BROMBERG

Telephon 19 **Lubiez b. Toruń** Telephon 19

Landwirtschaftliches
Maschinen-Engroslager
Zentrifugen (Milo, Milena, Zenit
von 30—800 Liter auf Lager.
Molkerei-Maschinen
Näh-Maschinen



Fahrrad-Gummibereifung. Eiserne Bettstellen usw. Grosse Auswahl und billigste Bezugsquelle. Preise herabgesetzt. **Grösser Posten eiserner Gartenstühle billigst zu verkaufen.**

Auf der Posener Messe Hala maszyn. Nr. 367.

Ausstellung
Orientalischer Teppiche

Ausgesucht schöne preiswerte Exemplare.

Während des IV. Targ Poznański i. Pavillon Bank Handlowy

Spezialverkauf der Bielitzer Teppich-Industrie

Die Teppich-Knüpfkunst in Bielsko (Bielitz) steht auf höchster Stufe. — Bielitz erzeugt Teppiche nach Perser-Originalen, vollkommen in Zeichnung und Farbenpracht, aus edlem Material in feiner Knüpfung.

Teppiche ✻✻ Läufer ✻✻ Ueberwürfe

Während des Targ Sonderpreise!

Kazimierz Kużaj, Poznań

Centrala Dywanów — Teppich-Zentrale

Gegr. 1896. **W. Garbary 19** (Gr. Gerberstr.) Telefon 3876.

Wir kaufen laufend jeden Posten
Speisekartoffeln

für Export z. den höchst. Marktpreisen u. bitten um gefl. Angeb.

Spółka Akcyjna „ROLA" w Poznaniu św. Marcin 48

Tel. 2895 u. 2896. Telegramm-Adresse: Rola Poznań.

Blitzableiter-Revisionen

Neuanlagen und **Reparaturen derselben** sowie **Neuanlagen** von **Telephon-Signal-Uhren, Wasserstands-, Kassensicherungs-** u. **Feuermelderanlagen aller Systeme,** sowie **Reparaturen derselben** führt aus

R. PACBULSKI vorm. C. SCHMIDT, Poznań

ul. Jeżycka 45.

(28 Jahre Montagemeister der Firma **C. Schmidt.**)

Landwirtschaft

von 80 bis 150 Morgen, mit od. ohne Inventar, zum 1. Juli zu **pachten gesucht.**

Offerten an **J. Eichstaedt, Słobnica** b. Obrzycko.

Empfehlen, neu, zur Anschaffung, **sofort lieferbar,** folgende Romane:

Wasner, Günther Ambach u. die Baronin.
Schirokauer, Die klein. Fürsten. Diplomatie und Liebe.
Schirokauer, Marta Riel. Eine Geschichte vom Glück.
Klein, Der Mann ohne Herz.
do. D. gestohlene Professor. Eine romantische Geschichte aus d. griechischen Bergen.
Klein, Das Gold im Meer.
Weirauch, Ruth Meyer, geb
do. Edles Blut, geb.
Wohlbrück, Aus d. Memoiren d. Prinzessin Arnulf, Roman
Wohlbrück, Die rote Glut, geb.
do. Das goldene Bett geb.

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.
Abteil. Versandbuchhandlung, Poznań, Zwierzyniecka 6

Armaturen-Werkzeuge

aller Art,
wie Dampfmanometer, Hydrometer, Schneidekluppen, Rohrwalzen, Zangen, Feilen, Meißel, elektr. Apparate, Beleuchtungskörper, Installationsmaterial usw. usw. preiswert abzugeben

ul. Matejki 61 II, links. Telephon 6050.

3333

Wir drucken:

Besuchskarten
Verlobungskarten
Vermählungsanzeigen
Trauerdrucksachen
Briefbogen
Briefumschläge
Postkarten
Rechnungen
Quittungen
Schecks · Aktien
Kataloge · Preislisten
Reklame-Prospekte
Plakate
Flaschen-Etiketten
Dissertationen
Broschüren · Werke
Zeitungen
Zeitschriften
sowie alle sonstigen

Drucksachen

für Buch- und Steindruck, in deutscher u. polnischer Sprache, schnell, sauber und preiswert. Vorberechnungen zu Diensten.

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

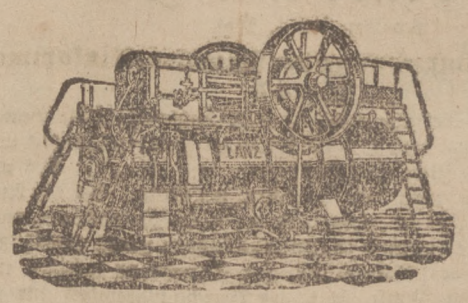
1000 Fass Wysoka-Zement,
300 Fass Destl. Steinkohlenteer,
100000 qm Pa. Asphalt-Dachpappe,
Fett-Stückkalk
sofort sehr billig lieferbar.

Gebr. Schlieper

Baumaterialien-Grosshandlung
Bydgoszcz
Telephon 306 und 361.

Schafwolle

kauft zum Höchstpreise und tauscht gegen Strickwolle und Wollwaren um **Przemysł Wełniany, W. Olszański,** Poznań, św. Marcin 56.



Industrie-Lokomobilen „Lanz"

fast in allen Grössen sofort ab Lager lieferbar.

5 grössere und kleinere Lokomobilen, Dampf- und Motor-Dreschgarnituren, sowie auch 4 Rohöltraktoren „Lanz"

befinden sich auf dem Targ Poznański vom 27. April bis 4. Mai 1924 im Betriebe.

Generalvertretung:

Nitsche i Ska., Maschinenfabrik

Poznań, św. Marcin 33 und ul. Kolejowa 1—3.

Dachpappenfabrik Lindenberg T. z. o. p.

ulica Libelta 12 **Poznań** Telephon 3263

empfiehlt

Dachpappen Ia Friedensqualität :-: Dest. Teer Klebemasse :-: Karbolineum :-: Treiböl u. a. Teerprodukte eigener Destillation

Spezialität:

Ausführung von Pappdacharbeiten aller Art

Achtung! Landwirte! Achtung!

Versäumen Sie nicht, unsere

Maschinen-Ausstellung

in unseren Geschäftsräumen ulica Wjazdowa 8 (Raiffeisenhaus) zu besuchen.

Geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr.

Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft

Tow. z o. p.

Poznań.

Großes Lager u. Anfertigung sämtlicher

Seilerwaren

für **Industrie- Landwirtschaft und Sport,** sowie **sämtliche Schnüre, Säcke u. Strohsäcke.**

Reichhaltiges Lager in Bürstenwaren für Haus- und Industriezwecke.

Richard Mehl, Poznań

św. Marcin 52/53.